MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

102 (1.3.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-208204

Verkaufspreis M. 120.—

Donnerstag, 1. März — Abend-Ausgabe — 1923 — Nr. 102

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 6000. halbmonatlich Mark 3000.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. – Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. – Erscheint wöchentlich zwölfmal .....

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung der 4. Zeile Mk. 400.— Stellengef. u. Famil.-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise Reklamen Mk. 1000.—. Annahmeschl.: Mittagbl. vorm. 9½ Uhr. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwortl. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung, usw. berechtig. zu keinen Ersatzanspr. für ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. verspr. Aufnahm. v. Anzeig. Auskft. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Brutalitäten ohne Ende!

Ein deutscher Appell

⊡ **Berlin, 1. März.** (Von unserm Berliner Büro.) **Die Reichsregierung hat die an dem Ruhreinbruch nicht beteiligten Mächte auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht, der durch die ständigen Brutalitäten der Franzosen, Plünderungen, Ausweisungen und Einkerkerungen der Beamten, sowie die systematische Drangsalierung ganzer Städte entstanden ist. Die deutsche Regierung hat dies für notwendig gehalten, um der Welt ein zusammenfassendes Bild von dem französischen Vorgehen zu geben und auf die Gefährlichkeit der dadurch heraufbeschworenen Zustände hinzuweisen.**

Sinnloses Wüten!

⊡ **Berlin, 1. März.** (Von unserm Berliner Büro.) Wie die „B. Z." aus Duisburg erfährt, sind die Franzosen dazu übergegangen, von Spediteuren und Empfängern von Lebensmittelsendungen die Abgabe einer Zolldeklaration zu verlangen. Falls diese Erklärung verweigert wird, verhindern die Franzosen mit Gewalt die Entladung der Lebensmittelsendungen, verhaften die Arbeiter, die damit beauftragt sind und bringen sie ins Gefängnis.

Die Besetzungsorgane haben beim Mainzer Gaswerk, das wegen Koksmangels ohnehin nur mit Einschränkungen arbeitet und nur noch für wenige Tage Kohlenvorrat hat, mehrere hundert Tonnen Koks beschlagnahmt.

Die Bochumer Stadtverwaltung kann wegen der Besetzung des Rathauses ihre Tätigkeit noch nicht aufnehmen. Die Eisenbahnbeamten von Vollmarstein wurden aufgefordert, den Ort innerhalb 48 Stunden zu verlassen.

„Dann lassen Sie Ihre Arbeiter verhungern!"

Die auf der Zeche Adler in Kupferdreh beschlagnahmten Lohngelder betragen 170 Millionen Mark. Die Zeche ist bei dem französischen Kommandanten vorstellig geworden, der zunächst verlangte, daß die Zechenverwaltung der Ingenieurkommission den Nachweis erbringe, daß es sich nur um Lohngelder handle. Die Ingenieurkommission erschien daher gestern nachmittag im Gebäude der Zechenverwaltung, wo ihr die Lohnlisten vorgelegt wurden. Dies wurde aber nicht für genügend erklärt. Die Kommission kam dann wieder auf ihren eigentlichen Zweck zurück. Sie verlangte Vorlegung des Hauptbuches, woraus sie die Höhe des Reichsbankguthabens ersehen wollte. Den Beamten war es nunmehr von den Franzosen anheimgegeben, das Hauptbuch vormittags auf dem Kohlensyndikat vorzulegen. Da dies von der Zechenverwaltung abermals verweigert wurde, zerschlugen sich die Verhandlungen. Die Beamten wurden entlassen mit den Worten: „Wenn Sie uns nicht nachweisen können, aus welchen Mitteln das Geld stammt, so sehen Sie zu, wo Sie Ihr Geld herbekommen. Dann lassen Sie Ihre Arbeiter verhungern."

Wenn man sich an der Frau eines Athleten vergreift!

Am Sonntag abend vergriffen sich mehrere Angehörige der Besetzungstruppen in unanständiger Weise an einer Frau Birsteiner. Der Mann, der Mitglied eines Athletenklubs ist, verprügelte die Franzosen ganz gehörig, so daß diese mit verbundenen Gesichtern und blauen Flecken wieder abzogen. Bald darauf erschien eine ganze Kompagnie Franzosen, die das Haus umstellten. Sie versuchten, den Athleten zu ergreifen; dieser hatte aber inzwischen das Weite gesucht. Der Oberkellner des Hotels „Zur Post" ist von den Franzosen ausgewiesen worden, weil er auf die Worte eines französischen Offiziers: Die Deutschen sind alle Schweine" erwidert hatte: Sie sind aber das größte!"

„Die Orgien von Bochum"

Der „Manchester Guardian" veröffentlicht unter dieser Ueberschrift eine ausführliche Schilderung seines Bochumer Berichterstatters über die in der Handelskammer in Bochum angerichteten Zerstörungen, worin es heißt: Jedes Zimmer sei mutwillig beschädigt und ausgeplündert worden. Es sei, abgesehen von dem passiven Widerstand, der in Bochum wie überall geleistet werde, keinerlei Aufreizung erfolgt, um alle diese Zerstörungen zu rechtfertigen.

„Westminster Gazette" und „Daily Graphic" veröffentlichen Photographien der von den französischen Soldaten verübten Bandatenten. In vielen Schaufenstern sieht man diese Bilder mit der Glosse: Das ist die französische Kultur! Wie unsere früheren Alliierten in Deutschland den Krieg der Zivilisation führen. . . Sämtliche Blätter verurteilen diese mit unerhörtem Raffinement ausgeführten „Strafexpeditionen" aufs schärfste. „Daily News" schreiben: „Man fragt sich, wie lange noch der Deutsche diese Schandtaten passiv hinnehmen wird. Wenn England Europa vor einem Krieg retten will, so muß es sofort seine Stimme erheben. Die französischen Soldaten führen einen Ausrottungskrieg in Deutschland; sie vernichten die restlichen Reparationen. In der „Morning Post", die, nach der Pariser Reise ihres Besitzers, Gwynne, in den Kreis der französischen Propaganda getreten ist, wird erklärt, Frankreich „übe Vergeltung für die in Nordfrankreich angerichteten Verwüstungen" (ist denn Krieg an der Ruhr?)

Singen und Taktschlagen ist strafbar

Nach einer Entscheidung der französischen Militärpolizeigerichte des besetzten Gebiets ist jede absichtliche oder unabsichtliche Beteiligung an einer zum Zweck der Demonstration gegen die Besatzungstruppen entstandene Menschenansammlung, ebenso das Singen patriotischer Lieder, auch des Deutschlandliedes, strafbar. Wenn der Gesang von Angehörigen der Besatzungstruppen oder Besatzungsbehörden gehört wird, erfolgt die Bestrafung wegen feindseliger Kundgebung gegen die Besatzungsmächte.

Bei der Ausweisung des Bürgermeisters von Langenlersheim durch die Franzosen veranstaltete eine Volksmenge vor seinem Hause durch den Gesang des Deutschlandliedes eine Kundgebung. Ein junger Mann, der dabei den Takt geschlagen haben soll, erhielt vom französischen Militärpolizeigericht 6 Monate Gefängnis.

Die J.K.K. droht mit Todesurteilen

Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Interalliierte Rheinlandkommission drei neue Strafordonnanzen unterzeichnet. Durch die eine wird das Strafmaß für Verstoß gegen die Ordonnanzen der Kommission erhöht. Für eine gewisse Zahl von Fällen werden die früher vorgesehenen Höchstsätze der Geldbußen mit 300 vervielfacht, in den anderen Fällen sind die Strafen auf 5 Millionen M und 5 Jahre Gefängnis erhöht worden.

Die zweite Ordonnanz bestimmt, daß jeder Sabotageakt oder jeglicher vorsätzliche passive Widerstand, die einen tödlichen Unfall verursachen können, mit dem Tode (!) bestraft werden können. Für weniger schwere Sabotageakte oder bei mildernden Umständen können Zuchthaus oder Gefängnis verhängt werden, jedoch nicht unter 10 Jahren. Abgesehen von den Sabotagefällen belaufen sich nach den neuen Ordonnanzen die Strafen für Angehörige des Eisenbahnpersonals, die den Dienst vorsätzlich erschweren sowie für die Dienstleiter, die sich der Nachlässigkeit schuldig machen, auf 5 Jahre Gefängnis und 5000 M Geldstrafe.

Jetzt wagen es also die fremden Unterdrücker bereits, mit Todesstrafen zu drohen! Ziehen die Zeiten Palms wieder herauf?

Eine Rede Stresemanns zur Lage

Auf Veranlassung des Dortmund-Hörder Bezirksverbandes des Preußischen Jugendbundes sprach am Sonntag in einer Versammlung von mehreren tausend Menschen der Führer der Deutschen Volkspartei Abg. Dr. Stresemann über den Ruhreinbruch der Franzosen und Belgier.

Er räumte zunächst gründlich mit allen Märchen auf, daß Deutschland in Europa der Friedensbrecher gewesen sei. Im Gegenteil, als Deutschland mächtig war, war Friede in Europa. Was aber ist jetzt geworden? Ist die Welt vom Alpdruck des Militarismus befreit, nachdem es keine deutsche Armee mehr gibt? Ist abgerüstet worden, nachdem Deutschland seine Waffen ausgeliefert hat? Viele haben gesagt daß es unrecht war, U-Boote zu bauen, um damit feindliche Schiffe in den Grund zu bohren. Bauen aber nicht Andere U-Boote, nachdem sie uns deren Bau verboten? Rühmen sich die Anderen nicht, daß sie ihre Luftflotte ins Ungemessene vermehren und unübertrefflich wirkungsvolle Explosivstoffe herstellen? Nicht zur kulturellen Heranbildung der Menschheit ist all das fürwahr geschaffen. All dessen, was sie uns vorwarfen, es sei gegen die Menschheit gerichtet, bedienen sie sich heute. Alles war Lug und Trug, was sie uns vorgeredet haben. Wir waren Toren, daß wir uns nicht die Ohren mit Wachs verstopften, sondern auf die Sirenenklänge hörten und die Waffen niederlegten, bevor der Frieden geschlossen war. Wer unser Recht und unsere Freiheit nicht antastete, hatte Deutschland nicht zu fürchten und wird es in alle Zukunft nicht zu fürchten brauchen. Die Mächte, die den Frieden von Versailles unterschrieben und uns veranlaßt haben, unsere Waffen niederzulegen, sind daher moralisch verantwortlich für die heutigen Zustände in Deutschland. Wir haben nicht zu betteln und zu bitten um ihre Intervention. Wir fordern sie, wenn es noch einen Sinn haben soll, was damals vorgegangen ist. Wir haben die Waffen nicht bedingungslos niedergelegt. Erst, nachdem eine Depesche Lansings eingegangen war, in der alle Einzelheiten des Friedens niedergelegt waren, haben wir es getan. In jenen Präliminarien des Friedens war ganz genau begrenzt, was wir zu entschädigen hätten. Kein Wort von dem Wahnsinn stand darin, daß wir auch alle Pensionen für die Kriegsteilnehmer zu zahlen hätten. Erst nachträglich, als wir entwaffnet waren, ist es in die Friedensbedingungen hineingeschrieben worden.

Wie damals der Krieg nicht gegen das deutsche Volk gerichtet sein sollte, nur gegen die Hohenzollern, für die Demokratie und die Republik, so heißt es jetzt, nachdem Deutschland eine Republik geworden, wir führen nicht Krieg gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen die Industriemagnaten. Wir wissen, so sagen sie jetzt, daß das Volk die Entschädigungen nicht zahlen kann, die Magnaten sollen Zahlung leisten. Zu dir, deutsches Volk, kommen wir als Freunde. Der Kampf, so versucht man dem deutschen Volke einzureden, gilt dem schlechten Willen der deutschen Regierung, die sich den übernommenen Verpflichtungen zu entziehen trachtet, jener bürgerlichen Regierung, jener Geißel, die mit Cuno über Deutschland hänge und verhindere, zu einer Verständigung mit Frankreich zu kommen. Die gegenwärtige Regierung hat sich, weiß Gott, bemüht, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen. Viele Deutsche meinen sogar, die Regierung sei dabei weit über das hinausgegangen, was wir wirtschaftlich ertragen können. Die Regierung hat es getan, um endlich Frieden zu bekommen, denn wir haben noch keinen Frieden gehabt. Man hat gesagt, die Deutschen betrieben eine Art betrügerischen Bankerotts. Dabei weiß man genau, daß der Pariser Konferenz ein Vorschlag vorlag, in dem viel mehr angeboten wurde, als der unparteiische amerikanische Bankier Morgan als das Höchstmaß der deutschen Leistungsfähigkeit angesehen hatte. Die Regierung wollte bei Gewährung eines Moratoriums die gesamte Summe der Kriegsentschädigung sofort verzinsen, auch wenn die internationale Anleihe nicht zustande kam. Sie wollte die erste und zweite Rate selbst aufbringen, wenn nur die dritte Rate vom internationalen Markte aufgenommen würde. Wäre der Vorschlag so schlecht gewesen, wie man glauben zu müssen versucht ist, dann hätte Poincare ihn sicher längst veröffentlicht und darauf hingewiesen.

Die Industrie hat sich mit der gesamten Wirtschaft, auch mit der Landwirtschaft bereit erklärt, die Verzinsung der Summe zu garantieren, die Cuno anbot. Deutschland kann als Reich keine Kriegsentschädigung anbieten. Das Reich ist bankerott, deshalb wollten die Führer der Wirtschaft für ihre Unternehmungen die Verzinsung garantieren. Das Beste, was wir haben, die deutsche Wirtschaft, stand als Garant da. Was aber geschah? Das Angebot wurde abgelehnt. Um den Frieden unter allen Umständen sicherzustellen, hat die deutsche Regierung durch Amerika der französischen Regierung mitteilen lassen, daß durch internationale Uebereinkunft die Grenzen gesichert werden sollten. Frankreich hat gar nicht daran gedacht, diesen Vorschlag zu diskutieren, wie auch den Vorschlag Englands, daß es an Frankreichs Seite treten will, wenn Deutschland es angreifen würde. So ist von der Regierung Cuno alles geschehen, um dem Ruhrgebiet das zu ersparen, was es jetzt durchzumachen hat. Die Verbindung der französischen mit der deutschen Industrie ist von den Franzosen abgelehnt worden.

In der französischen Presse liest man, daß die deutsche Regierung das ruhige Volk im Ruhrgebiet zum Widerstand aufgereizt habe. Es wäre gut, wenn sich die Franzosen besser mit der Geschichte und Seele des deutschen Volkes befassen möchten, denn dann würden sie wissen, daß das Volk an der Ruhr das letzte wäre, das sich einen Willen aufzwingen ließe. Die Franzosen sagen, die deutsche Regierung treibe eine unerhörte Propaganda. Das Gegenteil ist der Fall. Frankreich ist es, das sich in der Propaganda selbst überbietet. Seine Taten sind die beste Propaganda für uns. Wenn Deutschland beim Einbruch der Franzosen sofort kapituliert hätte, wie es der Präsident Millerand erwartet hat, und mit den Franzosen über neue Bedingungen verhandelt hätte, dann hätte in Paris die Partei gesiegt, die behauptet, daß man von Deutschland alles verlangen und erreichen könne, wenn man nur Gewalt anwende. Wer uns das Rheinland und Westfalen nehmen wollte, würde uns das Herz nehmen. Wehe dem, der nicht wüßte, daß es sich jetzt um die Zukunft Deutschlands handelt. Für diese leben und kämpfen wir, für eine Zukunft, auf die Deutschland nach seiner Geschichte und nach seinen gewaltigen Leistungen in Vergangenheit und Gegenwart ein Recht hat.

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann beschloß die Versammlung, folgende Drahtung an den Reichskanzler zu richten:

„Unter dem tiefen Eindruck einer ergreifenden Rede des Parteiführers Dr. Stresemann erneuert eine Versammlung von mehreren tausend Frauen und Männern, veranstaltet von der deutsch-volksparteilichen Jugend des Bezirks Dortmund-Hörde, der deutschen Reichsregierung das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und Hingebung. Die Regierung riß die Gedemütigten wieder mit sich empor und lehrte sie das Große und Edle von dem Kleinen und Vergänglichen zu unterscheiden und ließ sie wieder eingedenk werden des Fichte-Wortes: Ohne Freiheit keine Sittlichkeit. Nicht die Gewalt der Armee noch die Tüchtigkeit der Waffen, son-

Der Kampf um die Kohle

General Degoutte hat eine Verordnung erlassen, durch die die Erhebung der Kohlensteuer und der Ruhrkohle sichergestellt werden soll. Die Verordnung sieht vor, daß die Bergwerksbesitzer, die nicht die in den Strafgesetzen vorgeschriebenen Erklärungen machen wollen, von Amtswegen von der interalliierten Bergwerkskontrollkommission nach den zur Zeit geltenden Sätzen eingeschätzt werden. Um den Eingang der Steuern zu sichern, werden Strafmaßnahmen vorgesehen und zwar in folgender Staffelung: 1. Beschlagnahme, 2. Freiheitsstrafe, 3. Ablösung der Ausnahmebewilligung für den Versand nach Deutschland und der Ausfuhrgenehmigung für das Ausland.

Der Sonderberichterstatter des Petit Parisien bemerkt kritisch dazu: In der Kohlenbeschlagnahme stoße man auf große Schwierigkeiten, da sie im Zusammenhang mit der Frage des Verladens stehe. Daher habe man an die anderen beiden Sperrmittel denken müssen: Die Freiheitsstrafen und die Lizenzverweigerung. Die Verordnung des Generals Degutte gestatte die Anwendung von Freiheitsstrafen für Steuerpflichtige solange, bis sie ihrer Steuerpflicht voll genügt hätten. Obwohl die vorgesehenen Maßnahmen auf nichts anderes hinauslaufen als die Durchführung der deutschen fiskalischen Gesetzgebung, habe die Besetzungsbehörde ihre Schärfe gemildert. Was die Kohlensendungen nach Ländern wie der Schweiz und Holland angehe, so solle den Deutschen kein Vorwand geliefert werden, die Kohlenversorgung dieser Länder zu verhindern. Der Versand werde gestattet werden unter der einzigen Bedingung, daß die gewöhnlich bei derartigen Expeditionen fällige Steuer entrichtet werde.

Oesterreichische Fronarbeit für Frankreich

Nach einer amtlichen Mitteilung des Zugsleitungsbüros in Villach an alle Dienststellen, datiert vom 22. Februar, werden „bis auf weiteres täglich 1000 Metertonnen Koks von Mährisch-Ostrau nach Frankreich über Leoben und Tarvis (österreichische Grenzstation gegen Italien) befördert". Die Eisenbahner in Villach sehen vielfach kein Mittel, diese Transporte, mit denen die stillgelegten Hochöfen in Lothringen wieder angeblasen werden sollen, zu verhindern, da sie befürchten, daß bei Ablehnung der Beförderung Italien oder Jugoslawien eingreifen würden.

Ob es wahr ist?

Kriegsminister Maginot hat auf die Anfrage eines Abgeordneten geantwortet, daß zur Zeit das Verbleiben der Jahresklasse 1921 unter den Fahnen über den 1. April 1923 hinaus, den regelmäßigen Zeitpunkt der Entlassung, nicht vorgesehen sei.

Beschlagnahme von Koks- und Kohlenladungen der Badischen Anilin- und Sodafabrik

Als gestern ein Schleppdampfer der Rheinschiffahrts-A.-G. vormals Fendel einen großen Schleppkahn mit einer Ladung Koks, der für die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen bestimmt war, von dem Mannheimer Rheinauhafen nach der Kohlenverladungsstelle der Badischen Anilin- und Sodafabrik schleppte, wurde er auf der Fahrt von französischen Zollbooten angehalten, die den Schleppkahn mit der Koksladung beschlagnahmten. Wie aus Schifferkreisen weiter verlautet, sind der Badischen Anilin- und Sodafabrik auch mehrere Schiffsladungen Kohlen von den Franzosen beschlagnahmt worden, obwohl vorher von den Franzosen die Zusicherung gegeben worden war, daß die Kohlen unbeanstandet der Badischen Anilin- und Sodafabrik zugeführt werden dürften. Die Franzosen sollen ihr Vorgehen damit begründet haben, daß sich die Verhältnisse inzwischen wesentlich geändert hätten. Durch die Beschlagnahme der Koks- und Kohlenladungen wird die Gefahr eines Kohlenmangels der Badischen Anilin- und Sodafabrik natürlich verschärft.

Die Interventionsgerüchte

Berliner Sensationsmeldungen

⊡ **Berlin, 1. März.** (Von uns. Berliner Büro.) Vor einigen Tagen brachte die Ullstein-Presse eine aufsehenerregende Notiz über angebliche Aeußerungen des amerikanischen Botschafters Harvey in London. Von amtlicher Seite aus ist man diesen Dingen nachgegangen und es hat sich ergeben, daß Harvey lediglich am 24. Februar im Londoner Pressekub eine Rede gehalten hat, in der er u. a. sagte, er sowohl wie seine Regierung würden alles tun, um England zu helfen, daß es sich aus seiner fürchterlichen Lage befreie. Nach dem Abschluß des englisch-amerikanischen Schuldenabkommens stände nichts mehr im Wege, dieses Ziel zu erreichen. Deutschland ist von Harvey mit keinem Worte erwähnt worden. Aehnlich verhält es sich mit der angeblichen Aeußerung Bonar Laws, wonach Deutschland ein ausführliches Programm vorlegen solle. Auch diese Meldung hat sich als fingiert herausgestellt.

Die Warnung zur Vorsicht war also durchaus angebracht. Gewisse Berliner Sensationsblätter sind eben zu trübe Quellen.

*. **Die Nationalversammlung von Angora** lehnte die Vorschläge Ismet Paschas, die Mossulfrage und ein Jahr und die wirtschaftlichen Verhandlung um 6 Monate zu verschieben, ab.

MARCHIVUM

dern die Kraft des Gemütes ist es, die Siege erringt. Was die Franzosen und Belgier auch immer an Bedrückung und Vergewaltigung planen mögen, es kann uns nicht wankend machen in dem unerschütterlichen Willen, für Recht und Freiheit einzutreten bis zum letzten Atemzuge."

Die Lage in der Pfalz

Von dem französischen Kriegsgericht

in Landau wurden heute vormittag die Bürgermeister Nagel von Roxheim und Fries von Edigheim zu je sechs Monaten Gefängnis und je 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie sich geweigert haben, einen französischen Requisitionsbefehl auszuführen, mit der Begründung, daß dieser Requisitionsbefehl mit dem Rheinlandabkommen in Widerspruch stände. Wegen derselben Beschuldigung wurde der Gemeindesekretär von Edigheim, Enzenberger, von dem französischen Kriegsgericht zu einem Jahr Gefängnis und 100 000 M Geldstrafe verurteilt.

Neue Ausweisungen

Von der französischen Besatzungsbehörde wurden ausgewiesen der Bahnhofsvorsteher Gerrmann in Freinsheim, weil er durch Anschlagen von Plakaten zum Widerstand gegen die Befehle der Besatzungsbehörde aufgefordert haben soll. Die Familie, die ebenfalls ausgewiesen wurde, hat eine Frist von vier Tagen erhalten. Ferner wurden ausgewiesen der Direktor der Landeskohlenstelle Kopf-Ludwigshafen und seine Stellvertreter Schweibold.

Würdige Helfer der Franzosen

Die Rheinschiffahrt ruht vollständig und es ist den Franzosen bisher nur gelungen, einige zweifelhafte Elemente gegen Gewährung eines Tagelohns von 50 000 Mark als Schiffsbesatzung anzuwerben. Unter diesen befindet sich ein aus der Revolutionszeit her bekannter Matrose, der als Kommunist, Syndikalist, Unionist usw. vergeblich eine Rolle zu spielen versuchte und nun von den Franzosen mit dem hochklingenden Titel „Schiffsinspektor" angestellt wurde. Neuerdings mehren sich die Versuche, daß die Franzosen durch Vermittlung von Polen die polnische Arbeiterschaft für ihre Zwecke zu gewinnen suchen. So wurde in der Nähe von Lüdenscheid ein früherer polnischer Betriebsrat der Zeche „Pluto" in Wanne als französischer Soldat vor Gewehr erkannt und von früheren Kameraden angesprochen. Er war im Jahre 1922 nach Frankreich abgewandert und machte, nachdem er zuerst seine Identität verleugnet hatte, über seine Tätigkeit in der französischen Armee nur verworrene Angaben.

Ein amtlicher französischer Hetzfilm

„Zwei Schritte von den Boches!" ist der Titel des Propagandafilms, den die französische Regierung jetzt im Ausland verbreiten läßt. Er besteht aus zwei Abteilungen. Die erste bringt die Leistungen der französischen Marine während des Krieges. Man sieht französische Unterseeboote und Torpedojäger in anscheinend sehr gelungenen Angriffsmanövern auf feindlichen Seestreitkräfte. Es handelt sich um Aufnahmen, die während des Krieges in der Adria gemacht wurden. In der zweiten Abteilung erlebt der Zuschauer die Verdunschlacht. Es wird, mit Hilfe der damals gemachten Aufnahmen, ein Schreckensbild des Krieges entrollt. Dem Film ist ein offizieller Text, durch Erläuterungen des Vorragenden ergänzt, beigegeben. In dem Text heißt es, daß Frankreich an der Ruhr die „zweite wirtschaftliche Verdunschlacht" führe und diesen Endkampf gewinnen werde.

Empört teilt der „Figaro" mit, daß in Holland und in Skandinavien, sowie in Finnland der offizielle Film verboten wurde.

Ein Irrtum des französischen Finanzministers

Der Finanzminister de Lasteyrie hat bei dem Gesetzesvorschlag für den Ruhrkredit die Bezahlung der militärischen Ausgaben von 700 000 Franken täglich durch Deutschland in Aussicht gestellt, weil für die Besatzungskosten eine Priorität auf die deutschen Zahlungen bestehe. De Lasteyrie hat sich geirrt. Nach der Besetzung von Frankfurt wurde in einem Abkommen zwischen den Alliierten beschlossen, daß nach dem 1. März 1922 von Deutschland folgende Zahlungen für die Besetzung zu leisten seien: 102 Millionen Franken für Belgien, 2 Millionen Pfund Sterlin für England, 460 Millionen Franken für Frankreich. Was über diesen Betrag hinausgeht, kann Frankreich nicht von Deutschland beanspruchen.

Kleine politische Nachrichten

Kiel, 1. März. Aus Petersburg ist ein russischer Dampfer mit 50 000 Zentnern Roggen eingetroffen. Das ist das erste Getreide, das nach dem Krieg aus Rußland nach Deutschland gelangt.

* **Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsabkommens.** Das Mitte Januar abgeschlossene bis Ende Februar währende deutsch-spanische vorläufige Handelsabkommen ist bis 30. April verlängert worden. Weitere Verhandlungen finden in Madrid statt.

* **Eine neue Zeitschrift in Koblenz.** In Koblenz erscheint jetzt wöchentlich ein bis zweimal eine neue Zeitschrift „Neuer rheinischer Merkur", der im Sinne von Görres für rheinische und deutsche Art werben und wie der „Rheinische Merkur" von Görres eine deutsche Zunge in rheinischen Landen sein soll.

* **Der Rat des Völkerbundes** hat Oberstleutnant MacDonnel zum Oberkommissar für die Freistadt Danzig ernannt.

Die Verschwender!

Für den Unterhalt allein der Wiesbadener Reparations-Restitutionsstelle, die der dortigen deutschen Reichsrücklieferungskommission entspricht, hat das Deutsche Reich aufbringen müssen:

1919	7 366 806	Papiermark
1920	33 073 473	Papiermark
1921	256 526 246	Papiermark
1922 (April 1922 bis Februar 1923)	3 802 053 526	Papiermark

In den Zahlungen von Februar sind Zahlungen für Frankreich und Belgien nicht enthalten.

Das „deutsche Volksopfer"

Von der Zentralstelle des „Deutschen Volksopfer" wird uns mitgeteilt: Der Arbeitsausschuß setzt sich aus Vertretern derjenigen deutschen Länder zusammen, deren Gebiete besetzt sind, ferner aus je fünf Arbeitnehmern und Arbeitgebern, Vertretern der großen charitativen Organisationen, der Presse, der Kommunalverbände und der Ruhrhilfe. Genehmigt wurde u. a. die bereits erfolgte Ueberweisung von über 1 Milliarde Mark zugunsten der Notleidenden in den besetzten Gebieten. Ferner wurden 500 Millionen Mark als vorläufige Rate für die Entsendung von Kindern bereitgestellt. In Preußen, Bayern usw. haben sich Landesausschüsse des Deutschen Volksopfers gebildet.

Soweit es sich um solche Länder handelt, die besetztes Gebiet z. B. Baden haben, sind deren Landesausschüsse in Zukunft berechtigt, 80 Prozent ihrer Einnahmen unmittelbar zur Behebung der Notstände in ihrem Gebiet zu verwenden.

Letzte Meldungen

Immer wieder die Währungsfrage

Paris, 1. März. Wie die „Journee industrielle" mitteilt, kommen heute wieder die belgischen Sachverständigen Jansen, Direktor der belgischen Nationalbank, und van Zeeland, der ebenfalls der belgischen Nationalbank angehört, in Paris an, um mit dem Vertreter des französischen Finanzministeriums Parmentier und anderen französischen Sachverständigen über die Währungsfrage in den besetzten Gebieten zu verhandeln.

Mieterstreik in Berlin

⊡ **Berlin**, 1. März. (Von unf. Berl. Büro.) Gestern abend haben in Berlin 4 Mieterversammlungen sich mit den neuen Mietzuschlägen beschäftigt. In zwei dieser Versammlungen ist der sofortige Streik beschlossen worden. Soweit festgestellt werden konnte, haben im Norden und Osten der Stadt heute vormittag nur verhältnismäßig wenig Mieter den Wohnungszins entrichtet.

Mainz, 1. März. Die nächtliche Verkehrssperre, die seit etwa 8 Tagen wegen angeblicher Sabotageakte an den Telefon- und Telegraphenverbindungen über Mainz und die nächste Umgebung verhängt worden war, wird durch eine Bekanntmachung des hessischen Oberbelegierten für die Rheinlande wieder aufgehoben mit der Begründung, daß derartige Sabotageakte sich nicht wiederholt hätten.

Stockholm, 1. März. Der wegen Paßvergehens verhaftete deutsche Student der Medizin v. Behr hat in seinen Angaben u. a. behauptet, er habe mit Günther, Fischer, Kern und Techow an der Ermordung Rathenaus teilgenommen. Der Kriminalkommissar, der ihn verhörte, hat einem Pressevertreter gegenüber erklärt, man habe es anscheinend mit einem Schwindler zu tun.

⊡ **Berlin**, 1. März. (Von unf. Berliner Büro.) Die B. Z. meldet, der Reichstagsabgeordnete Gustav Menzel aus Halle a. d. S. wurde gestern nachmittag von seiner Wirtin in seinem Zimmer, das mit Gas angefüllt war, bewußtlos aufgefunden. Samaritern der Feuerwehr gelang es, ihn mit einem Sauerstoffapparat ins Leben zurückzurufen. Sie brachten ihn nach dem Krankenhaus am Friedrichshain. Ob Selbstmordversuch oder ein Unfall vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Wirtschaftliches und Soziales

Der soziale Gegensatz und seine Ueberwindung

In einer vom Kartell der Arbeitgeberverbände einberufenen Zusammenkunft hielt im Versammlungssaal des Rosengartens der Gießener Philosophieprofessor Dr. Hornefffer eine Rede, die das Problem des Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit und Unternehmer und Arbeiter vom Standpunkt des Philosophen aus einer eingehenden Untersuchung unterzog.

Der Redner ging davon aus, daß der Haß der Arbeiter gegen das Unternehmertum ein psychologischer Vorgang und ein seelischer Tatbestand sei, der nicht allein abhängig sei von materiellen Voraussetzungen. Der Sozialismus ist, so fuhr er fort, eine philosophische Idee, nicht nur ein Wirtschaftsproblem, man kann sogar sagen, eine Weltanschauung und Ersatzreligion. Im Gegensatz zu ihm, dem Philosophen der Masse, stand Nietzsche, der Philosoph der Persönlichkeit. Bereits Kant hat die beiden Grundfaktoren der Soziologie erkannt, den Geselligkeitstrieb einerseits und den Trieb des Abschließens andererseits. Beide stehen nur scheinbar miteinander im Widerspruch, bilden aber doch eine Einheit, die soziale. Talent und Genie heben sich stets aus der großen Masse heraus. Der große Einzelmensch organisiert die Massen und baut sie auf, vor allem in Staat und Wirtschaft. Die Dichter und Denker geben der Masse den seelischen Halt, so daß diese durch jene die äußere und innere Gestalt erhalten. Man kann sogar soweit gehen, die große Persönlichkeit als den Erzeuger und den Vater der Massen bezeichnen. So ist der Einzelne ein Kolonisator der neuen Lebensbedingungen und der ganzen Masse. Infolgedessen darf man ihn nicht lähmen oder ganz ausschalten, weil das das Todesurteil der sozialen Entwicklung wäre. Auf der anderen Seite ist aber der Einzelne nichts ohne die Masse, und wenn er schöpferisch wirken will, muß er auch deren Bedürfnisse kennen.

Die Wirtschaft hat sich geschichtlich aus der Individualwirtschaft zur Systemwirtschaft entwickelt. Infolgedessen sind viele ursprünglich wirtschaftlich freie Eigenerzeuger abhängig und in das System eingegliedert worden. Dadurch aber sind sie auch der Beteiligung an der Initiative verlustig gegangen und dagegen lehnen sie sich auf. Neben der wirtschaftlichen Entwicklung laufen die politischen Freiheitsbewegungen parallel, die in Deutschland von Anfang an ihren Akzent auf das Soziale gelegt haben. An dem Beispiel politischer Führer können wir lernen, wie es gemacht werden muß. Friedrich der Große, Frhr. v. Stein und Bismarck sind den Forderungen ihrer Zeit entgegengekommen. So muß es auch in der Wirtschaft sein; denn an wirkliche Führer können niemals Forderungen herantreten, weil sie schon vorher erkannt und erfüllt worden sind. Der Mensch lebt immer vom Ja, nicht stets vom Nein und da das Ganze nunmehr den Einzelnen tragen muß, es auch ein Organismus mit eigener Gesetzlichkeit geworden ist, muß es vor allen Dingen die geistige Nervosität und die Unruhe im Leben des Arbeiters die Sorge für das Alter diesem abnehmen und ihn mit seiner Existenz durch Bodenständigkeit verbinden. Denn der Arbeiter will nicht nur finanziell befriedigt sein, er will auch etwas in seinem Betrieb zu sagen haben. Wie man das macht, läßt sich nicht juristisch umreißen. Das Geheimnis des neuen Wirtschaftssystems beruht in der Anpassung, die namentlich zwei Institutionen im politischen Leben in hervorragender Weise sich zu eigen gemacht haben, die katholische Kirche und die englische Aristokratie. Nachdem der Sozialismus am Ende seines Daseins angekommen ist, müssen diese neuen Gedanken versuchen, sich durchzusetzen, um den Arbeiter seelisch zu befriedigen und ihm die Freude an der Arbeit zurückzugeben.

Der etwa 1½stündige Vortrag wurde von der Versammlung mit außerordentlichem Beifall aufgenommen. In der Tat war es eine Lehrstunde, die weit über den Rahmen eines Kollegs hinausging und die namentlich in diesem Kreis auf besonderes Verständnis stoßen wird. Die Worte des Redners, daß der Philosoph ein sozialer Arzt sein müsse, werden sicherlich Beherzigung finden. Der Leiter der Versammlung, Handelskammerpräsident Lenel, fand die rechten Worte des Dankes für den Redner.

*

Verband reisender Kaufleute Deutschlands

Z **Leipzig**, 1. März. Im Zeichen der Besetzung des Ruhrgebietes stand die in Erfurt abgehaltene 37. Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands. Alle Abgeordneten, es waren 80 Sektionen vertreten, waren gekommen, um der Einheit der deutschen Stämme einen besonders wirkungsvollen Ausdruck zu verleihen. Im Anschluß an den von Verbandsdirektor Georg Müller gehaltenen Vortrag über „Deutschlands Not und Rettung", der begeisterte Zustimmung fand, ergriffen Vertreter von Westfalen, Ostpreußen und Oberschlesien das Wort, um zu versichern, daß sie treue Wacht halten und nicht dulden werden, daß Deutschland zerstückelt werde. Eine Sammlung für die vom Verband angeregte Millionenspende der deutschen reisenden Kaufleute ergab den stattlichen Betrag von 300 000 M. Die Verhandlungen der Generalversammlung, die Georg Haase, Leipzig, leitete, drehten sich hauptsächlich um interne Fragen, Beitragserhöhung, Erweiterung der Hinterbliebenen-Fürsorge durch Gewährung einer Beihilfe bei Todesfällen, die einstweilen 200 000 M. vorsieht und Anschluß an eine Ersatzkrankenkasse. Auch in der Generalversammlung nahmen die Vertreter des neuen und alten besetzten Gebietes Gelegenheit, interessante Schilderungen über den Widerstand der Bevölkerung zu geben, die die besten Hoffnungen erweckten. Als Ort der nächsten Generalversammlung 1924 wurde Berlin bestimmt.

Georg Freiberg

Roman von Igna Maria

(24) (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

Und dann gingen alle miteinander einträchtig ins Hochamt. Georg stand auf der Orgelbühne und blickte in das dichtgefüllte Gotteshaus. Die Ostersonne erfüllte die Kirche und spielte über den Flachsköpfen der Kinder.

„Uns schreckt nun nicht die Todesnacht,
Vor der die Völker einst gebebet,
Denn der am Kreuze starb, er lebet
Und hat das Leben uns gebracht!
Und Todesfurcht ist nicht mehr da,
Alleluja!"

Auferstehung! Georg schloß die Augen vor Scham. Es hätte nicht viel gefehlt und er hätte, umstrickt von Egoismus und Eigensucht, sein besseres Ich vergessen. Man kann nur auferstehen, wenn man Opfer bringt. Er hatte es gebracht, er wußte wohl, was es bedeutete, daß er das Geld gegeben.

Das frohe, glückliche Gefühl, diese reine, heilige Osterfreude wog Jahre des Entsagenmüssens auf. Vor sich selbst bestehen können, sich sagen dürfen: Du hast recht gehandelt, das machte stark und froh, auch wenn man dafür länger die Schattenstraße des Lebens wandeln mußte.

Das Hochamt war kaum beendet, als alle Kinder den Weg zum Brandplatze nahmen und die Großen sprachen über das Unglück des gestrigen Tages und wie herrlich das Osterfest gewesen, wäre ihm nicht ein so entsetzlicher Karsamstag vorausgegangen. Die Abgebrannten gingen rasch nach Hause, um ihren Gastgebern behilflich zu sein. Es war ein harter Gedanke, nun all die Wochen und Monate Gastfreundschaft annehmen und von neuem mit Schulden anfangen zu müssen. Ein schweres Kreuz, das vielleicht durch die Gewohnheit erträglich wurde. Am Nachmittag gingen Vater und Sohn Freiberg über die Wiesen, um von dort aus an ihr ehemaliges Haus zu gelangen. Georg übersprang den Gartenzaun, löste einige Latten, um dem Vater Einlaß zu verschaffen. Auf den Rabatten, die Tante Lina mit soviel Liebe gehütet hatte, scharrten Hühner und fraßen Leberblümchen und Aurikelchen aus.

„Ob es unsere Hühner sind?"

Das hohe Gatter, das den Garten vom Hofe abschloß, hatte das Feuer niedergerissen, der Hof war ein wüstes Trümmerfeld. Vorsichtig umgingen sie die auch heute noch rauchenden Scheunen- und Stallreste und drangen bis zum Hause vor. Es war nicht möglich, irgend etwas zu erkennen.

„Das ist gut ausgebrannt! Nur der Tritt ist zu gebrauchen."

„Georg," der Alte ergriff des Jungen Hände, „ich habe mich heute über Dich gefreut. Nicht so sehr, daß Du Dein Geld zum Bau geben willst, sondern daß Du ohne Ueberlegen, ohne Bedauern Dein Geld bereitstelltest. Es bedeutet für Dich Aufschub des Studiums."

Georg wurde rot. „Sprich nicht davon, es ist auch gar kein Heroismus dabei."

Kater Misemann sonnte sich auf Gleitzes Hofe und betrachtete trauernd sein versengtes Fell und seine verbrannten Schnurrhaare. So sehr er sich auch putzte und leckte, es blieb gleich struppig. Kathrine hatte die Stellen mit ein wenig Schmalz bestrichen; aber Misemann fand, daß Schmalz dem Magen besser tut als dem Fell und leckte mit seiner roten Zunge beharrlich und unverdrossen, bis auch der letzte Rest verschwunden war.

Bei Gleitzes hatte mittlerweile eine Familienberatung stattgefunden, dessen Endresultat die sofortige Rückkehr Kathrinens bedeutete. Kathrine teilte den Entschluß Georg mit.

„Nun mußt Du darunter leiden," bedauerte er, „denn Du warst gern in Hannover."

„Ja, es war schön, am schönsten, wenn wir zusammen spazieren gingen."

„Ich werde Dich vermissen," antwortete er rasch, um ihr zu beweisen, daß ihre Gegenwart in Hannover ihm erwünscht war.

„Es ist vielleicht besser so. Hier gibt es viel Arbeit, ich kann im Winter zurückkehren."

In der Nacht von Sonntag auf Montag schreckte neuer Lärm den schlafenden Flecken. Vor der Brücke brannte ein Hof. „Da steht der Teufel im Spiel. Der ganze Ort wird abbrennen. Was für ein Strafgericht, das über uns hereinbricht!"

„Laßt die Feuerspritze lieber auf dem Markte stehen," knurrte ein Feuerwehrmann, als nach getaner Arbeit die Spritze ins Spritzenhaus geschafft wurde. „Weiß der Schinder, was das für ein Teufelskram mit dem Brande ist. Man soll sich ja grauen, die Augen zu schließen."

Vor der Brücke war es im Vergleich zu dem Brande im Unterflecken noch glimpflich abgegangen, dazu hatte man leichte Arbeit, direkt neben dem Brandherde floß die Ruhme. Unter der mächtigen Tanne auf Eckaris Grundstück lagen Betten und Hausrat aller Art aus den bedrohten Häusern. Der Mond schien friedlich auf dieses seltsame Idyll und blickte verwundert auf das Menschengewühl in den sonst so stillen Straßen.

Heimliche Angst im Herzen, fuhr Kathrine Montag morgen nach Hannover, um ihre Sachen zu holen. „Ich bin wirklich froh, daß Du heute noch zu Hause bleibst. Die Funken sind weithin geflogen, weiß Gott, wo sie zünden."

„Einmal muß das Feuer ausgebrannt sein," beschwichtigte Georg, der sie zur Station begleitete, „was kommen soll, kann niemand abwenden. Du bist doch sonst nicht von der furchtsamen Art."

„Die Angst liegt mir in den Gliedern, und das Grauen vor dem Unheimlichen. Es ist, als ob ein böser Geist durch unseren lieben Ort schliche und hohnlachend die Höfe anzündete. Diesen heute, morgen jenen, bis das ganze Dorf in Flammen aufgeht."

„Das sind Nerven," tröstete er, „das wird vorübergehen. Das schadet nur und bessert nichts."

Die Kunde von dem furchtbaren Brandunglück durchflog alle Zeitungen und erfüllte die Herzen der Leser mit Grauen. Sie fanden es verständlich, daß die Zeitungen Gaben für die Abgebrannten entgegennahmen, und fast jeder steuerte ein Scherflein dazu bei. Paul Trebitzsch hörte durch Georg von dem Unglück. „Abgebrannt? In der Osternacht, und Ihr Elternhaus —? Da muß etwas geschehen." Georg erzählte, daß die Seinen seit dem Brande bei Gleitzes Unterkunft gefunden hätten, und daß nun Kathrine darunter leiden müsse und wie tatkräftig sie geholfen habe."

„Kathrinchen ist ein gutes und großes Geschöpf."

Sie besprachen die Aufbaupläne. Paul unterbrach ihn: „Sie sind durch Versicherung gedeckt —?"

Und als Georg verneinte, „Menschenskind, den ganzen Schaden muß der Vater alleine tragen? Verzeihen Sie, Freiberg, wenn ich mich in Familienangelegenheiten mische. Verfügt Ihr Vater über soviel flüssiges Kapital?"

„Ja, wir können ohne Schulden aufbauen. Es bleibt wohl noch etwas übrig."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Jahresversammlung des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei

Die gestrige Jahresversammlung des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei wurde mit der Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Landesvorsitzenden Professor M. Weber, durch den Vorsitzenden, Architekt August Ludwig jr., eröffnet. Herr Ludwig erstattete zunächst den

Bericht über das Geschäftsjahr 1922,

dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Das verflossene Geschäftsjahr, das vierte seit Bestehen des Ortsvereins, war wiederum ein Jahr reicher Arbeit, aber auch ein Jahr for[illegible]bewegung unserer Partei und somit ein Jahr reichen Erfolges, der sich vor Allem in einer erfreulichen Vermehrung der Mitgliederzahl und in dem erfreulichen Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen bekundete. Vor Allem war es im letzten Jahre unsere Aufgabe, die noch lockere Organisation der Bezirksvereine in den Vororten zu befestigen und zu erweitern. Dies ist uns restlos gelungen durch Gründung starker Bezirksvereine in Käfertal und Waldhof, sodaß wir nun in allen Vororten festgefügte Organisationen besitzen. Die Bezirksvereine der Innenstadt, der Frauen-, Angestellten- und Finanzausschuß haben sich durch rege Tätigkeit den Dank des Ortsvereins erworben. Auch unsere Jugendgruppe, die in steter Weiterentwicklung begriffen ist, hat durch politische Arbeitsabende, Versammlungen, gesellige Veranstaltungen und Wanderungen eine rege Tätigkeit entfaltet. Als erfreulichen Erfolg unserer Tätigkeit dürfen wir das andauernde Anwachsen unserer Mitgliederzahl ansehen, die sich im Jahr 1922 um rund 25 Prozent vermehrt und im neuen Jahre diesen Prozentsatz schon erreicht hat. Das Hauptereignis des vergangenen Jahres waren die Gemeindewahlen, die uns einen höchst erfreulichen Erfolg gebracht haben. Als drittstärkste Fraktion, als zweitstärkste bürgerliche, sind wir in das Stadtparlament eingezogen. Während wir aus den Gemeindewahlen des Jahres 1919 nur mit drei Stadtverordneten und einem Stadtrat hervorgingen, konnten wir 1922 12 Stadtverordnete und 4 Stadträte aufs Rathaus entsenden. Der Bezirksrat, in dem wir vorher nicht vertreten waren, sieht zwei Volksparteiler in seiner Mitte, die Kreisversammlung fünf.

Für die abwechslungsreichen Veranstaltungen waren Professor Weber, Stadtv. Moses, Geh. Rat Bausche, Frhr. v. Lersner, Liman v. Sanders, Admiral Scheer, Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius, Reichstagsabgeordneter Dr. Most und Hauptschriftleiter Fischer als Redner gewonnen. Oberlehrer Knodel mußte aus Gesundheitsrücksichten die Leitung des Politischen Seminars niederlegen. An die Stelle des Seminars sind allmonatliche Mitgliederversammlungen getreten, in denen Hauptschriftleiter Fischer jeweils über die politische Lage berichten wird. Herr Ludwig sprach allen denen, die sich während des verflossenen Jahres als Redner und Mitarbeiter in den Dienst der Partei gestellt haben, vor allem auch denen, die den Vorstand bei der Wahlarbeit unterstützten, den herzlichsten Dank aus. Mit ehrenden Worten gedachte der Redner der verstorbenen Mitglieder, die durch Erheben von den Sitzen geehrt wurden.

Nach dem Rückblick auf das vergangene Jahr warf Herr Ludwig einen kurzen Blick auf die Arbeit im neuen Jahre, wobei er betonte, daß es wie seither vornehmste Aufgabe sein müsse, die Gedanken und Grundsätze der Partei, die allein unser Volk wieder hoch bringen können, zu verbreiten und die Reihen ihrer Anhänger zu vermehren. Zu diesen Zielen gehöre vor Allem, unaufhörlich darnach zu streben, daß das Volk zu einer Volksgemeinschaft zusammengeschweißt wird, daß das einheitliche, durch die Not des Vaterlandes erwachte vaterländische Verstehen vertieft wird und daß unser Volk endlich lernt, die innerpolitischen Schwierigkeiten klein zu sehen, um nach außen geschlossen dazustehen. In dieser Zeit, wo es um Sein oder Nichtsein unserer Nation geht, wo Frankreich hofft, seine seit Jahrzehnten betriebene Politik zum siegreichen Ende zu führen, darf es kein Abseitsstehen geben. Deshalb möchte er alle Parteifreunde dringend bitten, im neuen Jahr sich nach Möglichkeit der Parteiarbeit zu widmen.

Ist der Wille zum Durchhalten in schwerer Zeit, so schloß Herr Ludwig unter starkem Beifall seinen Bericht, bei unseren Mitgliedern vorhanden, den in so erhebender Weise unter Drangsalierung, Not und Pein unsere Brüder am Rhein und an der Ruhr bekunden, dann wird auch unser Ortsverein im neuen Geschäftsjahr weiter wachsen, blühen und gedeihen zum Segen und zum Wohle unseres von uns in seiner Not doppelt geliebten deutschen Vaterlandes.

Nach Erstattung des Kassenberichts durch Stadtv. Moses, dem für die musterhafte Kassenführung der Dank ausgesprochen und Entlastung erteilt wurde, schritt die Versammlung zur Wahl des Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Architekt August Ludwig jr., Stellvertreter Stadtrat Ludwig Haas und Frau Julie Bassermann, Schriftführer Frau Alice Hoffmann, Stellvertreter Handelskammersyndikus Dr. Ulm, Rechner Fabrikant Hermann Hans Mayer, Stellvertreter Stv. Max Moses, Beisitzer Stadtrat A. Hartmann, Stadtrat Dr. Paul Wittsack, Stadtpfarrer Lp. Bath, Frl. Dr. Marie Bernays, Stadtv. Paul Walther, Hauptschriftleiter Kurt Fischer und Kaufmann Richard Geis jr. Der Parteiausschuß, dem die Mitglieder des Vorstandes und der Rathausfraktion angehören, setzt sich aus 49 Damen und Herren zusammen, die nach den Vorschlägen ebenso einstimmig gewählt wurden, wie der Finanz-, Frauen- und Presseausschuß.

Nach der glatten Erledigung des geschäftlichen Teils sprach der Vorsitzende des Landesverbandes, Landtagsabg. Prof. M. Weber, über:

Die Arbeit der Deutschen Volkspartei im badischen Landtag.

Herr Weber begann seine interessanten Ausführungen, die einen ausgezeichneten Ueberblick über die von den Vertretern der Deutschen Volkspartei im Landesparlament geleistete Arbeit gewährten, indem er nicht nur seine Genugtuung und Freude über die einmütige Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse aussprach, sondern auch über die rege und erfolgreiche Tätigkeit des Mannheimer Vereins. Prof. Weber stellte die im Landtag geleistete Arbeit in die gesamte politische Entwicklung im Lande hinein und wußte auf diese Weise seine Darlegungen recht lebendig und anschaulich zu gestalten. Man dürfe wohl sagen, daß das Geleistete ein besonderes Stückchen badischer Parlamentsgeschichte darstelle. Zum erstenmal seit dem Umsturz ist Baden in der letzten Zeit berufen gewesen, auswärtige Politik zu treiben, dazu gezwungen durch den ungerechtfertigten Einbruch der Franzosen in badisches Gebiet. Der einmütige Entschluß, sich hinter die Reichsregierung zu stellen, der Entschluß des Volkes, der Regierung das Schwere tragen zu helfen, das über das Land gekommen ist, ist ganz gewiß ein Stück auswärtige Politik. Es darf auch mit Genugtuung festgestellt werden, daß alle Parteien von dem einmütigen Willen beseelt sind, die Verhandlungen des Landtages in einer möglichst sachlichen und ruhigen Weise zu führen. Es war infolgedessen das Würdigste, gegen die rednerischen Entgleisungen der einzigen Partei, die sich in ihrer durch Haß diktierten Taktik von dieser Gemeinsamkeit der Einstellung auf die neue Lage ausschloß, kein Wort des Protestes zu erheben.

Der Redner behandelte nach diesen allgemeinen Ausführungen, die mit lebhafter Zustimmung aufgenommen wurden, die bemerkenswertesten Vorlagen und Vorschläge, die im Plenum und in den Ausschüssen beraten und erledigt wurden. Bei der Beratung des Entwurfs der neuen Kreisverfassung ist leider der Antrag der Deutschen Volkspartei abgelehnt worden, der den Bezirksämtern ein größeres Maß von Selbstverwaltung geben wollte. Bei der Besprechung eines speziellen Mannheimer Falles, der Verhaftung von Mitgliedern des Turnvereins „Kurpfalz" in der „Rheinlust", stellte der Redner fest, daß man in den Kreisen der Deutschen Volkspartei aufs höchste empört gewesen sei über die Art, wie man das Verfahren eingeleitet und durchgeführt habe. Die Energie und Tatkraft die hier die Regierung an den Tag legte, sei ebenso für die Jugend zu wünschen, die mit dem Sowjetstern an der Fahnenstange die Städte und Gemeinden durchziehe. Es wäre viel angebrachter, zu prüfen, ob hier nicht die eigentlichen Kinderorganisationen zu suchen sind, die die Jugend politisch verderben. (Lebhafte Zustimmung.) Der Redner präzisierte weiter die Stellungnahme der Fraktion zur Justizreform, zur Beteiligung des Staates an wirtschaftlichen Unternehmungen, von denen bisher die Majolikamanufaktur glänzende Ergebnisse gezeitigt hat, zum neuen Grund- und Gewerbesteuergesetz und zur Beamtenpolitik. Aus diesen Darlegungen ging in überzeugender Weise hervor, daß die Partei immer auf dem Posten war und ihre Grundsätze mit Entschiedenheit vertreten hat.

Wie sehr die Zuhörerschaft mit den Ausführungen einverstanden war, das bewies der starke Beifall, der dem Redner gezollt wurde, als er unter Hinweis auf die jetzige politische Lage schloß, die für die Taktik der Fraktion richtunggebend sein muß. In der nicht minder interessanten Aussprache, die dem Vortrag folgte, wurden Herrn Weber durch Stadtv. Moses, R.-A. Dr. Neumann, Stadtrat Haas, Oberlehrer Knodel, Stadtv. Walther und Kaufmann Hausenstein wertvolle Anregungen und beachtenswerte Wünsche unterbreitet. So konnte Herr Ludwig die Jahresversammlung nach dreistündiger Dauer in dem Bewußtsein schließen, daß sie einen ungemein gewinnbringenden Verlauf genommen hatte. Sch.

* **Beratungen über die Sommerzeit.** Wie aus Berlin berichtet wird, sind Bestrebungen im Gange, in diesem Jahre die Sommerzeit wieder einzuführen. Die Bestrebungen werden von der Industrie stark unterstützt, der Reichsverband der deutschen Industrie steht der Angelegenheit fördernd gegenüber. Die Beratungen darüber sind im Reichsministerium des Innern im Gange und dürften voraussichtlich zur Wiedereinführung der Sommerzeit führen.

□ **Verkehrsnotiz.** Die Schnellzüge D 175/D 176, die bisher auf die Strecke Karlsruhe—Hagen i. W. beschränkt waren, werden nunmehr über Dortmund nach und von Essen Hbf. durchgeführt: D 175 7.32 nachm. ab Hagen i. W., an 8.48 vorm., 8.18/35 nachm. ab Dortmund, an 7.32/55 vorm., 8.47/48 nachm. ab Langendreer, an 7.18/19 vorm., 8.58/59 nachm. ab Bochum Hbf., an 7.06/08 vorm., 9.17 nachm. an Essen Hbf., ab 6.50 vorm. Anschluß an Zug D 175 von Mannheim in Frankfurt a. M. mit Zug D 85, ab 11.30 vorm.; Anschluß an D 176 (durchl. Wagen), Mannheim an 5.24 nachm. Der von dem Zug D 176 in Bruchsal abzweigende Zug D 57, Bruchsal ab 6.18 nach. nach Stuttgart, hält bis auf weiteres in Bruchsal an.

✕ **Sympathie-Kundgebung.** Anläßlich einer im Wiener Restaurant in C 1, 10 abgehaltenen Vollversammlung der Ortsgruppe des Volksbundes der Deutschen aus dem ehem. Oesterreich-Ungarn sowie der Sektionen Neckarau, Sandhofen und Waldhof wurde u. a. auch der Einfall in das Ruhrgebiet u. in das badische Land besprochen und folgende Entschließung einstimmig gefaßt: „Die am 25. Februar 1923 anläßlich einer Vollversammlung der Ortsgruppe Mannheim und Sektionen Neckarau, Sandhofen, Waldhof, des Volksbundes der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn versammelten deutschen Männer und Frauen aus der ehemaligen Donaumonarchie geben ihrer tiefsten Entrüstung über den brutalen Ueberfall auf unser wehrloses deutsches Volk, zu dem sie sich voll und ganz bekennen, Ausdruck und klagen die Franzosen und Belgier des schändlichsten Rechtsbruches an. Sie erheben schärfsten Protest gegen dieses dem Friedensvertrage, allen Völkerrechtsbegriffen und jedem Rechtlichkeitsgefühl hohnsprechendes Vorgehen der imperialistischen Kreise in Frankreich und Belgien. Sie wissen aus eigener Erfahrung, was es heißt, unter fremdem Joche als Deutsche leben zu müssen und sprechen den schwerbetroffenen Gebieten ihre wärmste Sympathien aus. Sie bitten sie mit dem ganzen deutschen Volke im Widerstand gegen die brutale Gewalt auszuharren und jeder möglichen Hilfe versichert zu bleiben."

* **Aufnahme von Verwaltungsanwärtern.** Im Laufe dieses Frühjahrs kann eine kleine Anzahl Anwärter für die gehobenen mittleren Beamtenstellen der inneren Staatsverwaltung (Verwaltungsanwärter) aufgenommen werden. Etwaige Bewerbungen sind nach dem diesjährigen Osterschulschluß unter Anschluß der erforderlichen Nachweise bis spätestens 15. April 1923 bei demjenigen Bezirksamt einzureichen, bei dem der Bewerber seinen Vorbereitungsdienst zu beginnen wünscht. Dort sind auch die näheren Bedingungen für die Aufnahme als Verwaltungsanwärter zu erfahren.

* **Das Wetter im März.** Nach den Berechnungen des Leiters der öffentlichen Wetterdienststelle in Weilburg, Prof. Dr. Freybe wird der Monat März voraussichtlich verhältnismäßig milde sein, d. h. milder als sonst der März im langjährigen Durchschnitt zu sein pflegt.

* **Rückkehr der Zugvögel.** Schon im vergangenen Monat ist ein Teil der Zugvögel zurückgekehrt. Wenn man in der Frühe in den Waldpark hinausgeht, hört man schon von weitem die Weisen gefiederter Sänger. Zu den Ankömmlingen im März gehört die Waldschnepfe, das Haus-Rotschwänzchen, der Turmfalke und die Singdrossel. Anfang April zieht der Wiedehopf, die Rauchschwalbe, die große Rohrdommel und die Bachstelze wieder ein, dann folgen Grasmücke, Gartenrotschwanz, Wachtelkönig, Nachtigall, Goldammer und Wendehals. Ende April wird uns Gelegenheit geboten, den Plattmönch, den Sprosser, den Kuckuck, die Hausschwalbe und die kleine Rohrdommel zu begrüßen. Im Mai treffen die letzten Zugvögel ein, zuerst der Drosselrohrsänger, dann die Nachtschwalbe, die Mandelkrähe, die Turmschwalbe, der Neuntöter, die Gartengrasmücke, der Pirol, der graue Fliegenfänger und zuletzt die Wachtel. Der Einmarsch des großen Vogelheeres dauert also ein reichliches Vierteljahr.

Marktbericht

Der Wochenmarkt war heute trotz des unfreundlichen Wetters gut beschickt. Besonders waren Gemüse und Salat reichlich angeboten. Die Preise sind die gleichen geblieben; nur für Fische haben sie eine kleine Senkung erfahren. Heute kosteten: Aepfel bis 250 Mark (Montag bis 250 Mk.), Weißkraut 250 Mk. (250 Mk.), Rotkraut 320 Mk. (320 Mk.), rote Rüben 80 Mk. (85 Mk.), gelbe Rüben 80 Mk. (80 Mk.), Karotten 100 Mk. (100 Mk.), Rosenkohl 650 Mk. (700 Mk.), Feldsalat bis 350 Mk. (bis 350 Mk.), Zwiebel 80 Mk. (80 Mk.), Grünkraut 100 Mk. (100 Mk.), Tafelbutter 7400 Mark (7400 Mk.), Landbutter 6400 Mk. (6200 Mk.), Eier bis 360 Mark (bis 380 Mk.), lebende Hühner bis 18 000 Mark (bis 15 000 Mark), Gänse bis 20 000 Mark (28 000 Mark), lebende Backfische 1500 Mark, Backheringe 800 Mark (950 Mark), Backfische 1200 Mk. (1300 Mark), Seehecht 1300 Mark (1500 Mk.), Fischkoteletts 1800 Mark (1800 Mark), Lachs 1800 Mark. —ö—

Veranstaltungen

* **Künstlertheater „Apollo".** Heute abend beginnt Dir. Sandbichlers Bauerntheater sein auf kurze Zeit berechnetes Gastspiel im Apollo-Theater mit einem ausgezeichneten wechselnden Spielplan. In den ersten Tagen geht das neu bearbeitete Lustspiel „Der hohe Besuch in Wurzelhofen" in Szene. In den Hauptrollen sind neben dem Spielleiter Hirtreiter die ersten Kräfte des Ensembles beschäftigt. (Näheres siehe Anzeige im heutigen Mittagsblatt).

Aus dem Lande

* **Heidelberg,** 1. März. Der Sommertagszug wird nach einem Vorstandsbeschluß des Verkehrsvereins wieder am Sonntag Lätare, den 11. März, stattfinden. Leider wird es in diesem Jahre nicht möglich sein, den Kindern die Bretzeln unentgeltlich zu liefern. — Ein Dienstmädchen stieg in diebischer Absicht über die Mauer eines Nachbarhauses, von da aus, das Dach eines Schuppens benützend, auf den Balkon und sodann durch ein offenes Fenster in das Badezimmer. Als sie sich von der Tochter des Wohnungsinhabers bemerkt fühlte, versteckte sie sich unter das Bett. Hier wurde sie von dem Wohnungsinhaber hervorgeholt und der Polizei übergeben, die das Mädchen festnahm. — Ein Wirt aus Lindach, der einem hiesigen Einwohner eine geschlachtete Katze als Hasenfleisch verkaufte, kam wegen Betrugs zur Anzeige.

△ **Brühl,** 27. Febr. Am Sonntag fand hier im Gasthaus zur Krone unter der Leitung des Landw. Bezirksvereins Schwetzingen und unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Strack eine Besprechung obstbaulicher Fragen statt, wobei Obstbauinspektor Bläser von Ladenburg den einleitenden Vortrag hielt. Der Redner verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Pflege der Obstbäume, über Auslichten der Baumkronen, über richtige Auswahl der Obstarten und -sorten bei Neupflanzungen, über Umveredeln älterer Bäume, über Düngung der Bäume wie über die planmäßige Bekämpfung der Obstbaumschädlinge. Nach seinen Wahrnehmungen habe man es im neuen Obstjahre mit einem ganz beträchtlichen Raupenfraß an Bäumen, wie schon seit vielen Jahren nicht mehr, zu tun. In der lebhaften Aussprache wurden die Schwierigkeiten bei Beschaffung der Dünger- und chemischen Bekämpfungsmittel, die verschiedenartigen Bezeichnungen für Obstsorten, die Obstdiebstähle, die unzureichenden Strafen, die Frage der Ehrenfeldhut usw. eingehend besprochen. Es wurde angeregt, einen Obst- und Gartenbauverein ins Leben zu rufen.

)(**Ueberlingen,** 28. Febr. Der 23jährige Friseurgehilfe Grelle in Lindau, der 17jährige Sohn des Metzgermeisters Meier in Reutin und noch ein gleichaltriger Genosse unterhielten einen umfangreichen Handel und Schmuggel mit Platin nach der Schweiz. Es handelt sich um Millionengeschäfte. Sie wurden nun gefaßt und dingfest gemacht.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen [illegible] morgens

	Seehöhe m	Luftdruck im NN mm	Temperatur in C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Stärke	Wetter	[illegible]	Bemerkungen
Wertheim	—	—	6	9	5	W	mäß.	Regen	6	
Königstuhl	563	750.9	—3	—7	—2	SW	"	Schnee	3	
Karlsruhe	127	752.7	—6	10	—6	SW	"	Regen	4	
Baden-Baden	213	—	—	—	—	—	—		—	
Villingen	780	755.7	—2	8	—1	W	stark	wolkig	13	
Feldberg, Hs	1281	34.7	—3	—1	—3	W	mäß.	bedeckt	35	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	1	4	1	NW	mäß.	[illegible]	18	

Der Einfluß des Tiefdruckgebietes über der Nordsee auf die Witterung Deutschlands dauert fort. Eine an seinem Südrand vorüberziehende Druckstörung hat in Baden seit gestern wieder Niederschläge (Hochschwarzwald Schnee) gebracht. Die Temperaturen haben sich wenig verändert. Ein von Westeuropa vordringender Hochdruckrücken verursacht heute teilweise Aufheiterung, jedoch ist unter dem Einfluß einer neuen Störung morgen wieder Trübung und Regen zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Fortdauernd mild, zunächst Aufheiterung, später neuerdings Trübung und Niederschläge, westliche Winde.

Viel Klagen hör' ich oft erheben
Vom Hochmut, den der Große übt:
Der Großen Hochmut wird sich geben,
Wenn unsere Kriecherei sich gibt.

* * *

Theater und Musik

* **Heidelberger Musikbrief.** In die Reihe der städtischen Konzerte ist durch den Ausfall eines Symphoniekonzertes eine ziemliche Lücke gerissen worden. Am Sonntag hat nun der Bachverein, der im Vorjahre eine sehr gute Aufführung der Matthäuspassion gebracht hatte, die Johannespassion von Bach aufgeführt. Die Aufführung hat nicht die Höhe der vorjährigen gehabt, vor allem machte der Chor einen etwas abgesungenen, ermüdeten Eindruck. Der Sopran klang außerordentlich scharf, hat oft sehr unrein intoniert, bei den Chorälen vermißte man sehr schmerzlich die innere Anteilnahme. Gediegen singt der Alt, der allerdings schwach klingt, gut steht es verhältnismäßig in den Männerstimmen aus. Universitätsmusikdirektor Dr. Poppen, der diesmal sein Hauptaugenmerk bei der Einstudierung augenscheinlich auf die straffe rhythmische Ausgestaltung der Chöre gelegt hat, ließ dagegen bei dem Anfangs- und Schlußchor, die sich beide mehr an das innere Erfüllen wenden, die feinere dynamische Ausarbeitung vermissen. Die Choräle litten auch an der fast unzulänglichen Begleitung durch die Orgel, an der stud. mus. Fritz Lehmann unrhythmisch und mit sehr mangelhafter Registrierungskunst waltete. Den Jesus u. die Baßarien sang Dr. Wolfgang Rosenthal (Leipzig) mit prächtiger Stimme und überragender Intelligenz. Emil Graf (München) wirkte als Evangelist dank seiner geschmeidigen Stimme und seiner nicht ungewöhnlichen Vortragskunst sehr gut. Musikalisch war er nicht immer ganz sicher. Die wenigen Sopran- und Altarien hatten in den Damen Eva Bruhn (Essen) und Maria Adam (Leipzig) Vertreterinnen, die weit über das Mittelmaß hinausragten. Die Aufführung hat im ganzen genommen, doch sehr starken Eindruck gemacht. — Die Oper im Heidelberger Stadttheater genügt sich zur Zeit — wahrscheinlich aus Kassengründen — mit Wiederholungen des vom lokalen Standpunkt aus betrachtet interessanten, sonst aber sehr wenig wertvollen „Trompeter von Säckingen". Vielleicht wird sie, nachdem Direktor Radig aus einem längeren Erholungsurlaub zurückgekehrt ist, aus dem etwas länglich geratenen Winterschlaf erwachen und uns vor Schluß der Spielzeit doch noch etwas Positives bescheren. Die Operette hat mit Künneckes „Verliebte Leute" einen guten Griff getan. Diese Operette ist an dem übrigen Operettenkitsch gemessen, in Text und Musik geschmackvoll zusammengebaut, verzichtet vor allem auf billigen Witz, ist sehr geschickt instrumentiert und wurde auch sehr gut gegeben. Direktor Meißner hatte sie sehr hübsch inszeniert und Kapellmeister Federscher die Musik schmissig gebracht. In den Damen Sanders und Hertel, sowie den Herren Adler, Daurer und Straube fanden die beiden Verantwortlichen gute Unterstützung. I.—

Bücher der Erbauung

Das Sonntagsbuch. Dem deutschen Christenvolke zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung dargeboten von Rudolf Eckart. Je kräfteaufreibender die Werktage des heutigen Menschen sich fühlbar machen, desto lebhafter muß das Bedürfnis nach dem Sonntag empfunden und desto klarer die Wohltat des christlichen Sonntags erkannt werden. Diesem Zweck will das Sonntagsbuch dienen. Eine Fülle trefflicher, kurzer Erzählungen aus allen Zeiten der Kirche legen beredtes Zeugnis ab von dem Segen, der auf einer rechten Sonntagsfeier ruht. Ein gemütvolles Geschenkbuch für die Konfirmation.

Lebensbilder aus der inneren und äußeren Mission. Bearbeitet von W. Römheld. Zu den Lebensbildern der ersten Auflage: Oberlin, Volkening, Harms, Wichern, Schrenk, Bodelschwingh kamen nun noch diejenigen von Dr. Hugo Hahn und Emil Frommel. Jeder der gezeichneten Männer ist eine eigenartige, ursprüngliche Persönlichkeit; solche geistesmächtige Männer hat unsere Zeit in ganz besonderem Maße nötig. Es sind Vorbilder für treue Pflichterfüllung, für Selbstlosigkeit und Gottvertrauen.

Im Dienst des Herrn. Acht Lebensbilder. Bearbeitet von W. Römheld. Hier werden uns recht zeitgemäße Lebensbilder geboten. Karoline Perthes' Leben versetzt uns in die Kriegszeit vor 100 Jahren und schildert das damalige Flüchtlingselend. Amalie Sieveking war die Bahnbrecherin der Frauenbewegung. Die köstlichen Briefe der Missionarsgattin Margarethe Paton wurden aus der Einsamkeit einer Südseeinsel geschrieben. Aus der Zeit furchtbarster Teuerung und Not zeigt uns das Lebensbild der Beate Paulus ergreifende Bilder. Zinzendorfs Reisen zu den Indianern, Gützlaffs Wirken unter den Chinesen, des russischen Grafen Zorembas merkwürdiges Leben im Dienst des Reiches Gottes, wie Ernst Moritz Arndts flammende Vaterlandsliebe, werden in den letzten vier Lebensbildern geschildert.

Erinnerungen aus meinem Leben. Für meine Kinder aufgezeichnet von D. Traugott Hahn. Pastor D. Traugott Hahns „Erinnerungen aus meinem Leben" bilden die Fortsetzung seines Buchs „Aus meiner Jugendzeit". Er schildert hier sein Leben in „Haus und Amt" und schreibt von seinem persönlichen Erleben und das gibt dem Buch seinen eigenen Reiz. Aber die Darstellung seines amtlichen Wirkens bietet zugleich ein fesselndes Bild baltischer Kirchengeschichte dieser Zeit. Aus seinem segensreichen Wirken in Reval wird er herausgerissen durch die Verbannung nach Ostsibirien, wegen Uebermittlung von Gaben für die an die Wolga verschleppten Ostpreußen. Nach der deutschen Besetzung Revals zurückgekehrt, muß er nach dem Aufgeben der baltischen Provinzen fliehen, weil er als der Vertreter der Geistlichkeit der baltischen Gesandtschaft nach Deutschland angehört hatte. Seither ist sein Leben rastloser Evangelisationsarbeit in Nordwestdeutschland geweiht.

Diese Bücher sind erschienen im Verlag von Chr. Belser, Stuttgart.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Unbeabsichtigte Wirkung

Vor dem Mannheimer Schöffengericht wurde am Mittwoch vormittag eine gewisse Andere aus Nürnberg, eine schon wiederholt vorbestrafte Person, die eine Arbeiterfrau zum Danke für gewährtes Nachquartier bestohlen haben sollte, im Zweifelsfalle freigesprochen. Während der Urteilsverkündung ließ sich von der Schranke des Zuhörerraums ein Scharren vernehmen. „Wer hat da gescharrt?" rief der Vorsitzende, Oberamtsrichter Schmitt. Ein junger Mann meldete sich, der Student Anton D., der auf Befragen, warum er gescharrt habe, erklärte, er habe damit seiner Mißbilligung über das Urteil Ausdruck geben wollen, da er die Angeklagte für schuldig erachte. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück und erkannte nach kurzer Beratung gegen den Studenten wegen Ungebühr vor Gericht auf 3 Tage Haft. Der sehr erstaunte Studio wurde zur Verbüßung sofort abgeführt.

Falschmünzer

In einem Falschmünzerprozeß wegen Ausgabe gefälschter brasilischer Milreisnoten wurde vor dem Kölner Schwurgericht nach dreitägigen Verhandlungen das Urteil gefällt. Der Kaufmann Bertold Krämer aus Porto Alegre wurde unter Annahme mildernder Umstände wegen Münzverbrechens und Fälschung einer Privatuskunde zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis, von denen 6 Monate und 3 Wochen Untersuchungshaft angerechnet werden, und Verlagsdirektor Karl Meyer wegen Beihilfe zum Münzverbrechen unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis, wovon 6 Monate und 2 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden, verurteilt. Die beiden übrigen Angeklagten, Lithograph Focke und Ingenieur Wolf Sohn, wurden freigesprochen.

Die Verzweiflungstat des Enttäuschten.

In dem Berliner Schwurgerichtsprozeß gegen den früheren Flugzeugführer Georg Hans, der auf seine Frau mehrere Revolverschüsse abgegeben und sie schwer verletzt hatte, wurde jetzt das Urteil gefällt. Die von Rechtsanwalt Dr. Schwindt angetretenen Beweise bewegten sich nach der Richtung hin, daß die Tat als eine Affekthandlung eines in seinen schönsten Idealen enttäuschten und mit sich selbst zerfallenen Menschen aufzufassen sei, für die der Angeklagte nicht verantwortlich zu machen sei. Die als Zeugin vernommene Ehefrau, die erst vor kurzer Zeit in einer an die Zeitungen versandten „Berichtigung" es voller Empörung abgelehnt hatte, jemals an einem Varieté als Sängerin tätig gewesen zu sein, mußte dies gestern auf die Frage eines Geschworenen zugeben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte durch das Verhalten seiner Frau zur höchsten Wut gereizt worden war und dann blindlings auf sie losgeschossen hatte. R.-A. Dr. Schwindt bat die Geschworenen, die sämtlichen Schuldfragen zu verneinen und ihm, der durch die Untersuchungshaft schon schwer gelitten habe, durch eine Freisprechung sein Recht werden zu lassen. Die Geschworenen verneinten auch sämtliche Schuldfragen unter dem Beifall des Zuhörerraums, was den Vorsitzenden zu einer Rüge veranlaßte. Das Urteil lautete deshalb auf Freisprechung auf Kosten der Staatskasse.

* **Die Waffendurchsuchung.** Unter der Anklage des Landfriedensbruchs hatte sich eine Frau Kaeßler geb. von der Golz vor der Berliner Strafkammer zu verantworten. Sie hatte am Tage der Unruhen vor dem Zirkus Busch, als Kommunisten einen Zug von Rechtsparteien sprengen wollten, die Menschenmenge aufgefordert, den im Zug befindlichen Dr. Ing. Stantien auf Waffen zu untersuchen. Diese „Untersuchung", bei der ein Gummiknüppel gefunden wurde, ging in der Weise vor sich, daß St. von den Kommunisten fürchterlich verprügelt wurde, bis er sich in das Universitätsgebäude retten konnte. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis.

X **Freiburg,** 28. Febr. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand der 40jährige Hilfsarbeiter Josef König aus Freiburg wegen Körperverletzung mit Todesfolge unter Anklage. König hatte ein Verhältnis mit einer Kellnerin und kam mit einem früheren Liebhaber seiner Geliebten in eine Auseinandersetzung, bei der König schließlich zum Messer griff und seinen Gegner so schwer traf, daß er bald darauf starb. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis. — Wegen Meineids wurde die 21jährige Kontoristin Elsa Schrade aus Zuffenhausen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Zehn Jahre Zuchthaus wegen Muttermordes.** Das Schwurgericht Berlin verhandelte gegen den Arbeiter Otto Baer wegen Ermordung der eigenen Mutter. Der Angeklagte gab zu, daß er selbst seine Mutter mehrfach geschlagen und mit dem Beil bedroht habe. Er will dann aber immer in Notwehr gehandelt haben. Auch in der fraglichen Nacht habe sie ihn bei der Heimkehr mit Schmähungen überschüttet. Da habe ihn nach neuem Streit die Erregung gepackt, er wisse nicht, wie es gekommen sei. Plötzlich habe er das Beil gehabt und zugeschlagen. Die Geschworenen sprachen Baer des Totschlages schuldig und das Gericht verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß er erwiesenermaßen von der Mutter vielfach gereizt worden sei, zu zehn Jahren Zuchthaus.

Neues aus aller Welt

— **Eine jugendliche Scheckfälscherin** konnte dieser Tage in Frankfurt in der 15jährigen Elisabeth Gutjahr festgenommen werden. Außer den Scheckfälschungen wird ihr noch zur Last gelegt, daß sie der Firma, bei der sie beschäftigt war, für nicht weniger als vier Millionen Mark Stoffe, ihren Verwandten, bei denen sie kurze Zeit zu Besuch weilte, Schmuckgegenstände von beträchtlichem Werte und in einem Kaufhaus Bücher gestohlen hat. Der größte Teil dieser Sachen konnte wieder herbeigeschafft werden.

— **Alkohol-Sünder.** In Newyork stand kürzlich einer der bekanntesten amerikanischen Sportleute namens Rene La Montagne, eine internationale Berühmtheit auf dem Gebiete des Polo-Spiels, mit seinen drei Brüdern vor dem Gericht unter der Anklage, sich gegen das Alkohol-Verbot vergangen zu haben. Er war ebenso wie sein Bruder geständig und wurde ebenso wie diese zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt. Die Bestrafung erregt außerordentlich großes Aufsehen, da man bisher meist Geldstrafen gegen ein Vergehen in Anwendung gebracht hat, das gang und gebe ist. Daß den amerikanischen Ueberwachungsbehörden der Fang von Alkoholsündern nicht immer glückt, ist eine bekannte Tatsache. Einen neuen Fall dieser Art lieferte ein englischer Schiffskapitän, der von den Bahama-Inseln nach der amerikanischen Küste unterwegs war und durch einen Sturm in den Hafen von Newyork verschlagen wurde. Die Zollpolizei fand bei ihm an Bord eine sehr wertvolle Ladung von Whisky, ließ den Dampfer aber wieder frei, da der Kapitän durch höhere Gewalt in die Dreimeilenzone getrieben worden war. Kaum war er aus dem amerikanischen Hoheitsbereich wieder heraus, so ließ er sich von einem Seeräuberschiff überfallen, dessen Besatzung ihm die ganze Whiskyladung abnahm. Wenigstens erzählte er eine haarsträubende Geschichte dieser Art, als er kurz darauf in einen anderen Hafen der Vereinigten Staaten mit leerem Schiff angetroffen wurde. Es gibt aber kaum wohl jemanden, der ihm die Geschichte auch geglaubt hat.

Aus Handel und Industrie

Ausgabe von Dollar-Schatzanweisungen

Der Gesetzentwurf über die Bildung eines Devisenfonds

* **Berlin,** 1. März. (Eig. Drahtb.) Im Hauptausschuß des Reichstags wurde heute der Gesetzentwurf über die Bildung eines Devisenfonds beraten. Reichsfinanzminister Dr. Hermes wies darauf hin, daß im Interesse der Stützung der Währung das Reich eines bestimmten, jederzeit greifbaren Devisenvorrats bedürfe. Um die in der Privatwirtschaft vorhandenen Devisen, soweit sie nicht für laufende Verpflichtungen gebraucht werden, dem allgemeinen Interesse dienstbar zu machen, soll eine Anleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar ausgegeben werden. Das Ziel der Anleihe könne nur dadurch erreicht werden, wenn dem Reich aus dem Erlös ausländische Zahlungsmittel zufließen. Die Einzahlung amerikanischer Dollars sei nicht zur Bedingung gemacht, vielmehr werden sie unter entsprechender Anrechnung auch in anderen hochwertigen Valuten geleistet werden können. Der durch die einkommenden Beträge gebildete Fond soll gesondert von sonstigen Einnahmen und Ausgaben des Reiches verwaltet werden und im Zeitpunkt der Anleihe zum mindesten den für die Deckung erforderlichen Betrag enthalten. Nach kurzer Debatte wurde das Gesetz vom Ausschuß in folgender Aenderung angenommen:

„Die Ueberschrift des Gesetzes soll heißen: „Entwurf eines Gesetzes über die Ausgabe von Dollarschatzanweisungen". Absatz 2 des § 1 wird folgendermaßen gefaßt:

Eine Veranschlagung der mit der Begebung der Schatzanweisungen und der Verwendung ihres Erlöses zusammenhängenden Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushaltsplan, sowie deren Nachweisung in der Reichshaushaltsrechnung findet nicht statt; jedoch ist dem Rechnungshof des deutschen Reichs über diese Einnahmen und Ausgaben jährlich gesondert Rechnung zu legen."

Badische Elektrizitäts-A.-G., Mannheim

Wie aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer ersichtlich, erhöht die Gesellschaft ihr Aktienkapital in rascher Reihenfolge. Die am 27. d. M. stattfindende o. G.-V. soll eine neue Erhöhung des Grundkapitals von nom. 26,5 Mill. M um nom. 25,5 Mill. M auf 52 Mill. M beschließen. Es handelt sich um Stammaktien und um 500 Vorzugsaktien, die offenbar wieder mit Mehrstimmenrecht gedacht sind. Von wann ab die neuen Aktien an der Dividende teilnehmen und welches Bezugsrecht den Aktionären eingeräumt wird, darüber liegen Angaben vorläufig nicht vor. Immerhin rechnet man in Aktionärkreisen mit einem annehmbaren Bezugsrecht, da in der jetzigen Zeit der Kapitalknappheit und Krediteinschränkung ein gewisser Anreiz für den Bezug junger Aktien gegeben werden müsse. An der Frankfurter Börse, woselbst ein Teil der Aktien notiert wird — die Notierung für die übrigen Aktien sollte sobald als möglich beantragt werden — war der gestrige Kurs 8000%.

X **Schutzaktien bei der Württ. Elektrizitäts-A.-G. in Stuttgart.** Da die Gesellschaft die Beobachtung hat machen müssen, daß sich inländische Interessengruppen durch Aktienaufkauf Einfluß auf die Gesellschaft zu sichern versuchen, wird der auf 29. März einberufenen ao. H.-V. die Schaffung von 800 000 M Schutzaktien mit zwanzigfachem Stimmrecht vorgeschlagen. Die Aktien bleiben gebunden im Besitz der Verwaltung und des Aufsichtsrates. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 16 Mill. M. Die Aktien sind im Stuttgarter und Frankfurter amtlichen Börsenverkehr eingeführt.

X **Hansa Lloyd-Werke A.-G. in Bremen.** Die Gesellschaft kündigt die noch im Umlauf befindlichen Teilschuldverschreibungen der 5%igen Anleihe von 1914 zur Rückzahlung am 1. Juni 1923. Die Einlösung mit 103% erfolgt vom genannten Tage ab bei den in der Bekanntmachung angegebenen Stellen.

X **Kapitalerhöhung der Aktienbrauerei Cluß in Heilbronn a/N.** Die Verwaltung beschloß einer auf 30. März einberufenen H.-V. die Erhöhung des jetzt 5 Mill. M betragenden Grundkapitals um 7 Mill. M Stammaktien vorzuschlagen. Die Begebungsbedingungen stehen noch nicht fest. Das Kapital wurde letztmals am 2. Juni 1922 um 1,80 Mill. M erhöht und setzt sich jetzt zusammen aus 4,80 Mill. M Stamm- und 200 000 M 6% Vorzugsaktien.

X **Hanfwerke Füssen-Immenstadt A.-G.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, nach reichlichen Rückstellungen auf Erweiterung- und Baukonto aus einem Reingewinn von 126 073 911 (i. V. 9 119 010) M der G.-V. am 26. März die Ausschüttung einer Dividende von 60% (25%) auf die Stammaktien und auf die Genußscheine vorzuschlagen. Ferner sollen einem neu zu errichtenden Arbeiterunterstützungsfonds 18 (0) Mill. M und der Pensionskasse 18 (1) Mill. M zugeführt werden. Dem Wohlfahrtsfonds werden 12 (1) Mill. M, an die Pensionäre als Extrazuwendung 2 (0) Mill. M und dem Spezialreservefonds 36 Mill. (72 351) M überwiesen. Ferner soll die G.-V. über die Neuausgabe von weiteren 25 Mill. M Stammaktien beschließen, die mit 25% eingezahlt werden sollen und als Schutzwall gegen die Ueberfremdung zu dienen haben. Auch die weitere Ausgabe von Genußscheinen in bis jetzt noch unbestimmter Höhe ist vorgesehen.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* **Frankfurt,** 1. März. (Drahtb.) Am heutigen Börsenfeiertage war die Tendenz für Effekten wieder ziemlich fest, doch nicht ganz einheitlich auf einzelnen Gebieten. Die zutage getretene Zurückhaltung hat noch keine Milderung erfahren. Am Devisenmarkt haben die Schwankungen aufgehört, das Geschäft wird von Tag zu Tag kleiner. Der Dollar, war mit 23 000 zu hören und erfuhr im Verlaufe nur geringe Veränderungen. Die Spannung zwischen Dollar und Devise New York ist klein. Bei den Banken lagen für den morgigen Börsentag mäßige Kauforders vor. Im Verkehr von Büro zu Büro wurden größtenteils bessere Kurse genannt. Am Rentenmarkt hielt die Nachfrage nach Ungarrenten an, während Türkenwerte nicht ganz einheitlich waren. Schutzgebietsanleihe hörte man mit 19 000. Zolltürken traten später mehr in den Vordergrund, man nannte einen Kurs von 35 000. Auch Bagdad II begehrter, 34 000, ferner blieben Bosnische Eisenbahnanleihe gesuchter. Befestigt gingen vereinzelte chemische und Elektropapiere hervor. Von Montanaktien sind Aschersleben fester. Kassaindustriewerte lagen ruhiger. Von unnotierten Werten wurden genannt: Kabelwerke Rheydt mit 24 000, Hansa Lloyd 11 500, Becker Stahl 20 000, Mez Söhne 11 500 und Ufa 12 000. Als stärker gefragt sind Benzaktien zu nennen, für welche 19 000 gegeben wurde. Das Geschäft war allgemein ruhig.

*

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin,** 1. März. (Drahtb.) Das Geschäft am Devisenmarkt nahm heute wiederum keinen großen Umfang an. Allseitig wurde Zurückhaltung angesichts der Unklarheit der politischen und wirtschaftlichen Lage beobachtet. Die Kurse verharrten unter geringen Schwankungen ungefähr auf dem bisherigen Stand, eher war eine kleine Befestigung zu bemerken. Devise New York wurde amtlich mit 22 800 notiert. Für Effekten schien eine sehr feste Haltung vorzuherrschen.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 1. März. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 22750** (22750), Holland 9000 (9000), London 107 000 (107 000), Schweiz 4260 (4260), Paris 1390 (1390), Brüssel 1215 (1215), Italien 1095 (1095), Prag 675 (675).

Die Tendenz ist geschäfts- und lustlos. Der Anfangskurs kam mit 0,0044 = 22 730 M aus New York.

Frankfurter Notenmarkt 1. März

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	22273.—	23125.—	Oesterr.-Ungar., alte	—	—
Belgische	1191.—	1279.—	Norwegische	—	—
Dänische	4318.—	4335.—	Rumänische	103.50	109.50
Englische	107250.—	108850.—	Spanische	3550.—	3575.—
Französische	1374.—	1393.—	Schweizer	4230.—	4290.—
Holländische	8950.—	9070.—	Schwedische	5875.—	5975.—
Italienische	1089.—	1131.—	Tschecho-Slovak.	680.—	690.—
Oesterreich abgest.	31.53	32.—	Ungarische	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Devisen

Amtlich	G. 28	B. 28	G. 1	B. 1	Amtlich	G. 28	B. 28	G. 1	B. 1
Holland	8915	8959	9027	9072	Norwegen	4164	4135	4184	[illegible]
Belgien	1177	1182	1207	1213	Schweden	5991	6020	6012	[illegible]
London	106233	106767	107131	107669	Helsingfors	608	611	608	[illegible]
Paris	1374	1380	1384	1390	New-York	22543	22656	22792	[illegible]
Schweiz	4243	4268	4261	4283	Wien, abg.	31.34	31.70	32.13	[illegible]
Spanien	3511	3528	3511	3546	Budapest	7.88	7.32	7.88	[illegible]
Italien	1082	1087	1094	1100	Prag	671	674	680	[illegible]
Dänemark	4389	4411	4413	4476	Agram	219.45	220.55	—	—

* **Frankfurt,** 1. März. (Drahtb.) Im Frühverkehr trat gegen den Stand des gestrigen Abendkurses eine leichte Befestigung ein. Die Preise unterlagen im amtlichen Verkehr nur ganz wenigen Schwankungen, doch wurden sie ziemlich gut behauptet. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 107 500 (107 400), Paris 1400 (1387½), Brüssel 1255 (1250), New York 22 800 (22 850), Holland 9200 (9050), Schweiz 4300 (4242½), Italien 1095 (1097½).

Berliner Devisen

Amtlich	G. 28	B. 28	G. 1	B. 1	Amtlich	G. 28	B. 28	G. 1	B. 1
Holland	8957	9313	9002	9047	Paris	1376	1383	1380	1390
Buen.-Aires	8428	8471	8428	8471	Schweiz	4244	4263	4264	[illegible]
Brüssel	1206	1213	1214	1220	Spanien	3523	3541	3533	[illegible]
Christiania	4179	4200	4174	4200	Japan	10872	10927	10872	10927
Kopenhagen	4403	4431	4401	4431	Rio de Jan.	2433	2506	[illegible]	[illegible]
Stockholm	6008	6040	6024	6055	Wien abg.	31.77	31.93	31.91	[illegible]
Helsingfors	617	620	623	626	Prag	670	674	672	[illegible]
Italien	1094	1100	1094	1100	Budapest	7.50	7.54	7.53	7.57
London	105483	107016	106991	107519	Sofia	130.17	130.83	130.67	131.33
New-York	22843	22796	22743	22857	Jugoslavien	220.91	223.08	220.43	227.17

Waren und Märkte

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg waggonfrei Mannheim, ohne Sack netto Kasse

Preisnotierungen vom 1. März 1923

Weizen	105000—108000	Wiesenheu, lose	— —
„ ausländischer	120000——	Rotkleeheu	— —
Roggen	90000—95000	Luzerne-Kleeheu	— —
Brau Gerste	92000—100000	Presse-Stroh	— —
Hafer (inländischer)	60000—85000	Gebundenes Stroh	— —
„ (ausländischer)	100000—110000	Biertreber	— —
Mais, gelbes (mit Sack)	110000——	Weizenmehl Spez. 0 Mühlenpr.	185000 —
Erbsen (inländische)	— —	Weizenkleie mit Sack	50000—[illegible]

Tendenz: Ruhig. Mehl wurde zweithändig mit 140 000 M angeboten.

*

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim,** 1. März. Die Stimmung war heute ruhig. Man nannte Weizen mit 105—110 000 M, Roggen mit 90—95 000 M, Gerste mit 92—100 000 M, Inlandshafer mit 60—85 000 M, Auslandshafer mit 100—110 000 M, Mais mit 110 000 M, alles per 100 kg bahnfrei Mannheim. Für Weizenfuttermehl werden 75 000 M und für Weizenkleie etwa 50 000 M die 100 kg gefordert. Für Mehl 0 verlangen die Mühlen 185 000 M, wogegen die zweite Hand zu 145 000 M am Markte ist. Rauhfutter hatte ziemlich unveränderten Markt.

Zur Versteigerung kamen heute: 150 Sack Weizenmehl, Basis 0, mit 10% Brotmehl, Fabrikat Rommel-Bissingen, zu 142 000 M, 100 Sack Knierim-Ostofen, Basis 0, zu 140 000 M, 100 Sack Herrenmühle Heidelberg, 0, zu 136 000 M, 150 Sack Sinner Grünwinkel, 0, mit 15% Weizenbrotmehl zu 134 000 M und 100 Sack Mühlenvereinigung Heidelberg zu 135 000 M.

*

Mannheimer Viehmarkt

Zum Viehmarkt am 1. März wurden aufgetrieben: 76 Kälber, 95 Schafe, 40 Schweine, 455 Ferkel und Läufer. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Kälber 220—240 000 M; Schafe: 80—110 000 M; Schweine: 270—320 000 M; Ferkel und Läufer: 70—170 000 M. Marktverlauf: mit Kälbern lebhaft, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft; mit Ferkel und Läufern lebhaft.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Haus mit Bäckerei zu kaufen gesucht!
Angebote erbitten E170
Wolff, Roos u. Co. G. m. b. H. in Bensheim.

Briefmarkensammlungen
sowie bessere Einzelmarken laufend zu Tagespreisen zu kaufen gesucht. Auf Wunsch komme zum Verkäufer. B8168
Gutknecht, Mannheim, Rheinhäuserstr. 49.
Telephon Nr. 8460.

Besucht die Nordische Messe
18.–22. März 1923. **in Kiel.** 18.–22. März 1923.
Auskunft, Meßabzeichen, Wohnungsnachweis durch Meßamt Kiel. Tel. 4403—04

Mitteilungen der Geschäftsstelle
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unsres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungiltig.
S382

MARCHIVUM

Weiterer glänzender Stoewer-Erfolg in den nordischen Ländern!

Motorstoewer, Stettin

Leitung Nr. ....
Telegramm Nr. ....
Aufgenommen von
den 26./2. 23
um 3 Uhr 35 Min. nachm.
durch

Telegraphie des Deutschen Reichs

Amt **Stettin**

Telegramm aus Stockholm (Schweden)

Kapitän Wiesener siegt in seiner Klasse mit **2½-Ltr.-Stoewer weit überlegen unter schwerster internationaler Konkurrenz** im schwedisch. Eisrennen am 25. 2. 23.
Stoewer außerdem drittschnellster Wagen **der gesamten Klassen.**

Fred Wagner.

Anmerkung: Wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, wurde im internationalen Eisrennen in Helsingfors (Finnland) ebenfalls ein **Stoewerwagen erster seiner Klasse** im 20-Kilometer- und im 1-Kilometer-Rennen. Beide Wagen hatten Continental-Cord-Bereifung.

Stoewer-Werke-Aktiengesellschaft vorm. Gebrüder Stoewer, Stettin
Generalvertreter: Gebrüder Mappes, Heidelberg, Brückenstrasse 47. — Fernsprecher 2874.

Amtliche Bekanntmachungen

Baugebiet Spelzengärten I betreffend.

Mit Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs vom 9. Februar 1923 wurde eine ortspolizeiliche Vorschrift über die Bebauung des Gebiets der Gewann Spelzengärten I erlassen.

Die ortspolizeiliche Vorschrift gelangt an den Gemeindetafeln zum Aushang. 55

Mannheim, den 14. Februar 1923.
Badisches Bezirksamt — Abt. VII.

Ausgabe von Schuldverschreibungen über Zwangsanleihe betr.

Die Zeichner, die bis Ende September 1922 gezeichnet haben, können ihre Stücke bei ihrer Zeichnungsstelle (Annahmestelle) jetzt abholen. Die Zeichnungsquittung ist der Zeichnungsstelle vorzulegen. Der Pflichtige erhält die Schuldverschreibungen gegen Empfangsbestätigung auf dem Zeichnungsschein.

Hat ein Pflichtiger die Schuldverschreibungen nicht innerhalb dreier Monate nach dieser Bekanntmachung abgeholt, so kann die Annahmestelle die Stücke dem Pflichtigen auf seine Gefahr und Kosten durch die Post übersenden. Die Aushändigung der Schuldverschreibungen ist stempel- und gebührenfrei. 51

Mannheim, den 28. Februar 1923.
Finanzamt.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XXIV O.-Z. 32, Firma „Commerzia Tabak- & Kolonialwaren-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Max Beverle ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Mannheim, den 23. Februar 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4. 98

Zum Handelsregister B Band XXIV O.-Z. 42 wurde heute die Firma „Ludwig A. Hoffmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, Meerfeldstr. 95, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 4. Januar 1923 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung des bisher unter der Einzelfirma Ludwig A. Hoffmann betriebenen Geschäftes in Handel mit Textil-, Manufaktur- und Kurzwaren. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft berechtigt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen, solche zu erwerben oder deren Vertretung zu übernehmen. Sie ist auch berechtigt, die Fabrikation obiger Artikel aufzunehmen. Das Stammkapital beträgt 500 000 ℳ. Ludwig A. Hoffmann, Mannheim, ist Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Der Gesellschafter Kaufmann Ludwig A. Hoffmann, Mannheim, bringt 62 m Mantelstoff (Velourcrimination), 125 cm br., und 22 m Damentuch, 130/35 cm br., zum Gesamtwerte von 486 000 ℳ in die Gesellschaft als Einlage ein. Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 90

Mannheim, den 23. Februar 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 209

1. Band IX O.-Z. 128, Firma „Offenbacher Lederwaren-Betrieb Albert Meier" in Mannheim. Kaufmann Bernhard Eichberger, Frankfurt a. M., ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1923 begonnen. Die Firma ist geändert in „Offenbacher Lederwaren-Betrieb Albert Meier & Co.".
2. Band XII O.-Z. 224, Firma „Hof-Buchdruckerei Karl Molitor Nachf. Ludwig Kessinger" in Ladenburg. Die Firma ist geändert in „Buchdruckerei Ludwig Kessinger".
3. Band XV O.-Z. 164, Firma „Gebr. Schwabenland in Liquidation" in Mannheim. Die Prokura des Georg Michael Henninger und des Ernst Euler ist erloschen.
4. Band XVI O.-Z. 287, Firma „Mannheimer Musikhaus Martha Bunzel" in Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und samt der Firma von Robert Knoblauch auf die Kaufleute Karl Heckel, Schönheim, Emil Heckel, Mannheim, und Fr. Wilhelm Grubinwald, Mannheim, übergegangen, die es unter der bisherigen Firma in offener Handelsgesellschaft weiterführen. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1922 begonnen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist ausgeschlossen.
5. Band XVIII O.-Z. 188, Firma „Em. L. Weill & Comp." in Mannheim. Dr. Helmut Hutt, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.
6. Band XXIII O.-Z. 200, Firma „Alfred Hertz" in Mannheim. Inhaber ist Alfred Hertz, Kaufmann, Mannheim.
7. Band XXIII O.-Z. 201, Firma „Maria Keßler" in Mannheim. Inhaber ist Maria Keßler geborene Bickel in Mannheim. Arnold Pastores, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt.

Mannheim, den 24. Februar 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band VI O.-Z. 13, Firma „Süddeutsche Kraftfutter-Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Firma ist erloschen. 99

Mannheim, den 26. Februar 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band VIII O.-Z. 31, Firma „Rheinische Handelsbank Aktiengesellschaft" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Das Grundkapital ist gemäß dem bereits durchgeführten Beschlusse der Generalversammlung vom 5. Dezember 1922 um 14 000 000 ℳ erhöht und beträgt jetzt 16 000 000 ℳ, eingeteilt in 15 000 auf den Inhaber lautenden Stammaktien und 1000 auf den Namen lautenden Vorzugsaktien, jede Aktie über 1000 ℳ. Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 5. Dezember 1922 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 3 (Grundkapital, Aktieneinteilung), 22 (Stimmrecht), 27 Ziffer 3 und 5 (Gewinnanteil der Vorzugs- und Stammaktionäre) geändert. Die neuen 13 000 Stammaktien werden zum Kurse von 150%, die Vorzugsaktien zum Nennbetrage ausgegeben. Die Vorzugsaktien sind auf 7% Dividende beschränkt mit Vorrecht vor den Stammaktien; sie gewähren bei der Beschlußfassung über die Besetzung des Aufsichtsrats, der Aenderung des Gesellschaftsvertrags und der Auflösung der Gesellschaft 15 Stimmen.

Mannheim, den 26. Februar 1923. 99
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band VI O.-Z. 47, Firma „Pfälzische Mühlenwerke" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Das Grundkapital ist gemäß dem bereits durchgeführten Beschlusse der Generalversammlung vom 9. Februar 1923 um 50 000 000 ℳ erhöht und beträgt jetzt 100 000 000 Mark. Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 9. Februar 1923 in § 4 Absatz 1 (Grundkapital, Aktieneinteilung) geändert. Die 50 000 neuen Aktien zu 1000 ℳ werden zum Kurse von 300% ausgegeben.

Mannheim, den 26. Februar 1923. 99
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXIV O.-Z. 43 wurde heute die Firma „Fritz Bank, Holzhandlungs- und Commissions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, Traitteurstraße 48, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 17. Januar und 23. Februar 1923 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Holzhandlung und die commissionsweise Vermittlung von Holzgeschäften aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 500 000 ℳ. Friedrich Bank, Mannheim, ist Geschäftsführer. Der Vertrag ist auf fünf Jahre abgeschlossen und endet am 31. Dezember 1927, falls einer der Gesellschafter mindestens 3 Monate zuvor der Gesellschaft gegenüber die Kündigung durch eingeschriebenen Brief erklärt. Erfolgt keine Kündigung, so verlängert sich die Dauer der Gesellschaft jeweils um ein weiteres Jahr mit gleicher Kündigungsmöglichkeit. Stirbt ein Gesellschafter, so bestimmen die Erben mit dem überlebenden Gesellschafter die Weiterverwendung des Geschäftsanteils des verstorbenen Gesellschafters. Erfolgt keine Einigung und wird keine Bestimmung über die Weiterverwendung des Geschäftsanteils eines verstorbenen Gesellschafters getroffen, so wird die Gesellschaft mit Ablauf des dritten Monats nach dem Ableben des Gesellschafters aufgelöst. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. 99

Mannheim, den 26. Februar 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXI O.-Z. 19, Firma „Marko, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Freudenstadt" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Das Stammkapital ist gemäß den bereits durchgeführten Gesellschafterbeschlüssen a) vom 27. Juli 1922 um 408 000 ℳ, b) vom 30. Oktober 1922 um 352 000 ℳ erhöht und beträgt jetzt 1 000 000 ℳ. Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. Juli 1922 in den §§ 4 (Kündigung, 7 (Uebernahme neuer Stammeinlagen), § 9 Aufsichtsratssitzung) geändert. Auf die eingereichte Urkunde wird Bezug genommen. 99

Mannheim, den 26. Februar 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Genossenschaftsregister.

Zum Genossenschaftsregister Band III O.-Z. 11, „Ogema Einkaufsgenossenschaft der Lebensmittelhändler Mannheim und Umgebung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. Januar 1923 wurde das Statut in § 8 geändert. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile ist auf 200 festgesetzt worden. 99

Mannheim, den 26. Februar 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Nutzholz-Versteigerung!

Am Montag, den 5. März 1923, vorm. 11 Uhr lassen wir im Rathaus dahier fünf am Ebinger Weg stehende ausgewachsene gesunde Nußbäume öffentlich versteigern. 1548

Neckarhausen b. Mannheim, 26. Februar 1923.
Bürgermeisteramt.
gez. Hack.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Städtisches Leihamt.

Gegen Verpfändung von Fahrnissen jeglicher Art — auch Einzelmöbelstücke — gewährt das Leihamt jederzeit rückzahlbare Faustpfanddarlehen.

Geschäftsstunden: Samstags von 8 bis 1 Uhr, an allen anderen Werktagen von 8 bis 5 Uhr ohne Unterbrechung.

Der neue, seit 1. März 1923 gültige Gebührentarif ist im Leihamt (C 5, Zeughausgebäude) und in unseren öffentlichen Vermittlungsstellen zur Einsicht angeschlagen. 67

Amtliche Vermittlungsstellen befinden sich in: J 4a Nr. 9 und Rheindammstraße Nr. 25. Diese übernehmen die Erledigung von Aufträgen für das Leihamt gegen eine amtlich festgesetzte Gebühr.

Verkaufsraum im Bedürfnishäuschen an der Stephanienpromenade zu vermieten. Angebote bis spätestens 15. März 1923. Näheres Hochbauamt, Abtlg. Hausverwaltung, C 2, 16/18, 3. Stock. 85

Hochbauamt.

Einladung

zur Generalversammlung der Badischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Mannheim am Dienstag, den 27. März 1923, nachmittags 3 Uhr in den Geschäftsräumen der Dresdner Bank, Filiale Mannheim in Mannheim.

Tagesordnung:

1) Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1922; Gewinnverteilung.
2) Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
3) Erhöhung des Grundkapitals von nom. 26,5 Millionen Mark um nom. 25,5 Millionen Mark auf nom. 52 Millionen Mark, durch Ausgabe von 25 000 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien im Nominalbetrage von je 1000 Mk. und von 500 Stück auf den Namen lautende Vorzugsaktien im Nominalbetrage von je 1000 Mk.
   Festsetzung der Einzelheiten der Aktienausgabe; Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre.
   Festsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien sowie Abänderung der Dividendenberechtigung derselben.
   Beschlußfassung über die hierdurch erforderlich werdenden Satzungsänderungen, insbesondere der §§ 5 und 20.
   Gesonderte Abstimmung der Inhaber der Stammaktien und der Vorzugsaktien über diese Beschlüsse.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am zweiten Werktage vor der anberaumten Generalversammlung bis 4 Uhr nachmittags bei der Gesellschaftskasse in Mannheim oder bei der Dresdner Bank, Filiale Mannheim in Mannheim, bei den Niederlassungen der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., Köln, Stuttgart

a) ein Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einreichen und
b) ihre Aktien oder darüber lautende Hinterlegungsscheine hinterlegen.

Die Hinterlegung der Aktien kann auch bei einem Notar erfolgen. 1582

Mannheim, den 27. Februar 1923.

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Der Vorstand: Barchfeld.

Ersatzteile
für Benz, Opel, Bomag, Conitfelgen, Tachometer, Lichtbatterie **zu verkaufen.** *1350
Gebr. Graab, Mittelstr. 11. Tel. 9577.

Von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, ist der Antrag gestellt, Mk. 60 000 000.— auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt in 60 000 Stück über je Mk. 1000.— No 1—60 000 der C. H. Knorr Aktiengesellschaft in Heilbronn zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zuzulassen.
Mannheim, 26. Febr. 1923.
Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.

Bekanntmachung

über die Ausgabe einer II. Serie der Reichsbanknoten zu 10000 Mark vom 19. Januar 1922.

In den nächsten Tagen wird eine II. Serie der Reichsbanknoten zu 10 000 ℳ ausgegeben werden. Diese Serie unterscheidet sich von der bisher umlaufenden I. Serie in folgender Weise:

Der in weinroter Farbe gedruckte Kennbuchstabe auf der Vorderseite ist weggefallen. Der Rückseitendruck besteht aus zwei Seitenguillochen, die oben durch die Worte „Zehntausend Mark" und unten durch den Strafsatz verbunden sind. In der Mitte befindet sich auf leicht angedeutetem Adlerbilde die große Wertzahl „10 000"; darüber stehen die Buchstaben „R. B. D.", darunter das Wort „Mark". Der Druck ist olivgrün. Durch die Mitte geht der deutlich sichtbare orangerote Faserstreifen.

Berlin, den 21. Februar 1923. 3263

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Glasenapp.

Trauringe liefert billigst auch bei Goldzugabe Oskar Solba, Goldschmied Q 4. 19. 2 Treppen. 617

Großes Lager in **Sprechapparaten u. Musikplatten**
Mannh. Musikhaus am Wasserturm
56

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 91 R frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem heute nach schwerem Leiden erfolgten Ableben unseres langjährigen Geschäftsführers, des 1598

Herrn Direktor

Wilhelm Reuter

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat in unermüdlicher Pflichterfüllung unser Unternehmen geleitet; unsere Dankbarkeit wird ihm stets gewiß sein.

Ludwigshafen a. Rh., den 1. März 1923.

Süddeutsche Benzinwerke m. b. H.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft 1600

Herr Direktor

Wilhelm Reuter

Geschäftsführer der Südd. Benzinwerke m. b. H.

Wir stehen an der Bahre eines edlen Vorgesetzten, eines prächtigen Menschen, den wir nie vergessen werden.

Ludwigshafen a. Rh., den 1. März 1923.

Beamte und Arbeiter der Südd. Benzinwerke m. b. H.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, sowie für die überaus reichen Kranzspenden, und die trostreichen Worte des Herrn Vikars Sittig am Grabe sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Ebenso herzlichen Dank dem Mannheimer Droschken- und Auto-Taxameterverein, dem Herrn Medizinalrat Wegerle und den Niederbronner Schwestern sagen wir unseren tiefgefühlten Dank für die aufopfernde Pflege. *1361

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Schlagentweith Wwe.

Heirat.

Heirat!

Junger Herr, 26 J., kath., in gut. Stellung, wünscht, da es an Gelegenheit fehlt, m. kath. Mädchen bekannt z. werden zwecks Heirat.

Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild wollen unter N. A. 63 an die Geschäftsstelle gericht. werden. Bild zur. Strengste Verschwiegenh. B8264

Kauf-Gesuche.

Lastkraftwagen

mehrere gebr. od. reparaturbed., jede Größe, Büßing, Benz usw., zu kaufen gesucht. Ang.: Motor-Nr., Baujahr.

Angeb. unt. N. Q. 78 a. d. Geschäftsst. *1377

Vermischtes.

Jagd

auf 6 Jahre, gut. Hochwildstand, i. hess. Odenwald (2 Teilh.) ein Teil geg. Abstandssumme abzugeben *1373

Angeb. unt. N. N. 75 an die Geschäftsstelle.

Verloren.

Brüssler Brosche

(Andenken a. Gefallen.) Abzugeben geg. gute Belohnung Seckenheimerstraße 33, 3. St. *1357

Kaufe in Eile,
wer irgend kann!

Wer wegen der verspätet herbeigeführten Devisenstürze einen Rückgang der Preise für

Reichardt-Kakao und -Schokoladen

erwartet, bedenkt nicht, daß diese Fabrikate seit jeher und sogar noch heute erheblich

unter Dollarkurs

stehen. Ihr Preis muß daher um so schneller und höher steigen, je später sie abgesetzt werden, vor allem, weil die leider nur vorübergehende Gelegenheit, die Devisenkredite für den verarbeiteten Rohkakao zu ermäßigten Kursen abzudecken, nicht wahrgenommen werden kann, solange das Betriebskapital in Fabrikaten festliegt. Andere steigende Preisfaktoren, wie Zölle, Steuern, Frachten, Löhne, Materialien, Zinsen sind auch zu berücksichtigen. Reichardt-Kakao und Schokoladen sind zudem nicht nur billig, sondern auch notwendig und daher

besser als Gold!

Wer die Ursachen der fortschreitenden Verteuerung erkennen will, verlange grat. den neuen

Reichardtruf!

E311

1. 275

Guter Kaffee gibt gute Laune, darum

Trinke Quieta!

271

Die modernsten

JACKEN JUMPERS

Westen, Mützen, Schals

selbst zu stricken

oder zu häkeln, lehrt Beyers Handarbeitsbuch Bd. 20 mit großen Schnittbogen. In allen Buchhandlungen u. Handarbeitsgeschäften oder durch Nachnahme vom Verlag Otto Beyer Leipzig.

825

Zu allen Modellen sind die bekannt guten Beyer-Schnitte und Abplättmuster erhältlich bei Ernst Kramp, Mannheim, D 3, 7.

Die größte Werbekraft

ist die Zeitungs-Anzeige
zur richtigen Zeit
in der richtigen Abfassung
in der richtigen Form
in der richtigen Zeitung
dem 8307

Mannheimer General-Anzeiger

Zur Aufklärung an meine Kunden!

Zwei meiner früheren Angestellten, darunter ein Herr Bauer, haben in Lützelsachsen a. Bergstraße eine gewisse Firma Bauer & Co. gegründet. *1314

Sie verwerten in ganz unberechtigter Weise meine Erfindung und ahmen das von mir hergestellte

„Titana" Imprägniermittel

nach. Da es sich infolge ungenügenden Kapitals und jeglicher Einrichtung nur um ein ganz minderwertiges Präparat handeln kann, warne ich dringend vor Ankauf und hoffe, daß meine Kunden mich in der Ausmerzung solcher unsauberen Geschäfte aus dem Handel unterstützen werden.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich für weitere Handlungen meines früheren Reisenden Bauer nicht mehr hafte.

Chem. Fabrik Hans Alb. Hirsch, Mannheim.

Offene Stellen

Revisoren!

Industrieunternehmen sucht sofort

tüchtige Kaufleute

für Buchhaltungsrevisoren ihrer Außenbüros.

Verlangt wird: gute, kaufmännische Allgemeinbildung, umfangreiche theoretische und praktische Buchhaltungskenntnisse.

Angebote mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche erbeten unter U. C. 102 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. E263

Anzeigen-Vertreter

von großem Verlagsunternehmen für 5 führende Zeitschriften (Industrie und Export) per sofort ges. Verlangt werden nur allererste Kräfte, mögl. mit Untervertretern, die ihren Bezirk intensiv bearbeiten und Erfolge belegen können.

Bewerbungen an **Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt.** 1566

Tüchtiger erfahrener

Lohnbuchhalter

der mit Krankenkassen-, Versicherungswesen und Steuerverrechnung durchaus vertraut ist, für größeren Fabrikbetrieb (ca. 300 Arbeitnehmer) in Mhm.-Käfertal per 1. April 1923 gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. U. D. 103 an die Geschäftsstelle. 1302

Einkassierer

von Großhandlung für Mannheim gesucht. Nur bestempfohlene, gewissenhafte Persönlichkeit wolle sich melden unter N. P. 77 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes. *1376

Inseraten-Werber

für das amtl. Adreßbuch bei höchstem Verdienst in Dauerstellung **gesucht**. Angebote unter M. X. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1355

Wir suchen

per sofort oder später

für unsere Verkaufsabteilung

einen redegewandten

Herrn

mit reichen organisatorischen Erfahrungen und erstklassigem Verkaufstalent in Lebensstellung. Buchhalterische, sowie kaufmännische Kenntnisse, tadellose Umgangsform Bedingung. Der Posten bietet hohe Verdienstmöglichkeit. E19

Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter **K. M. 909** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten

Gute Friseuse

gesucht. B8282

Reinheimer, M 7, 20.

Erste Speditionsfirma

sucht per 1. April oder früher **perfekte und umsichtige**

Stenotypistin

Angebote unter U. A 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1378

Buchhalter (in)

perfekt in doppelter Buchführung **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften unter M. P. 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes B8260

Erfahrenes Kinderfräulein od. Kindergärtnerin gesucht.

Vogel, M 7, 20. B8271

Aelterer Herr

für den Außendienst als

Kassierer

gesucht (Nebenbeschäftig.) Angeb. unter M. Y. 61 a. d. Geschäftsst. *1356

Gesucht ein älteres

Mädchen

oder Frau, die in allen Hausarbeiten bewandert u. zuverlässig ist u. gut kochen kann. Hoher Lohn u. sehr gute Verpflegung wird zugesichert. 588

Es wollen sich nur solche Mädchen melden, die Wert auf Dauerstell. legen u. beste Zeugnisse haben. Eintritt kann nach Uebereinkunft erfolgen. Angebote an Frau Fabrikbes. Julius Umbach, Sandern. Reisekosten werd. vergüt.

Für Sonntag zum

Servieren

ein durchaus tüchtiges, solides Fräulein gesucht. Angeb. unt. N. C. 65 a. d. Geschäftsst. *1363

Weissnäherinnen

nur wirklich perfekte, f. dauernde Heimarb. ges. Musterhemd mitbringen. *1358 Büro A 2, 4.

Stellen-Gesuche

Selbständig. Kaufmann

25 Jahre alt, sucht für freie Nachmittage Beschäftigung. *1350

Ang. erb. u. N. B. 64 an die Geschäftsstelle.

Staatspolizei-Beamter

34 J. alt, verh., in ungekünd. Stellung, mit gut. Zeugn., sucht sich zu verändern. Vertrauensstellung b. Bank od. Industrie bevorzugt. Kaution kann gestellt werden. B8267

Angeb. unt. N. L. 73 an die Geschäftsstelle.

Jung. Kaufmann

32 Jahre alt, seither 3 Jahre selbständig, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, beherrscht vollkommene Kenntnisse **der Weinbranche** *1365

sucht passende selbständige Stellung

in Mannheim oder Ludwigshafen. Angebote unter N. D 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschäftsführer-

oder Vertrauensposten

sucht 33jähriger, selbständiger **Kaufmann. Kaution** von 10 Mill., evtl. als **Beteiligung**, kann gestellt werden. Angebote erbeten unter M. U 57 an die Geschäftsstelle *1349

Verkäufe

Sofort preiswert zu verkaufen:

Schnell-Lastwagen

3 Tonnen Kardan, 18/40 PS., zugkräftig

8/20 Benz

Personenwagen, offen, elektr. Licht, Anlasser etc., kompl. Bereifung. Beide Wagen in gut Zustand.

Kompl. Schweißapparat

Guß-Sparherd (neu) zweilach

Albert Rettenmaier, Eisenstraße 38. Telephon 4020 *1339

Haus

mit freiw. 3 Zimmer-Wohnung, Geg. Seckenheimerstr., für 12 Millionen u. Kosten zu verkaufen. *1383

Maier, Werle u. Comp., Q 3, 20 II, Tel. 4655.

Halle

1345

10 auf 4 m, 3 m hoch, Tor 4 m, Nut u. Feder (zerlegbar), als Auto-Garage geeign., auf Abbruch zu verk. Näheres Schanzenstr 11, Tel. 3293.

Schreibmaschinen

Fabrikneue und versch. gebrauchte, gut erhalten, mit Garantie, preiswert zu verkaufen, u. a.

Adler, Continental Kappel, Ideal, Torpedo Remington, Senta (Reisemasch. u. f. Büro).

Friedr. Schlecht

Spezialgeschäft für Schreibmasch. und Reparaturwerkstätte

P 2, 8/9 Tel. 30.

900

Gummi-Mäntel

die neuesten Modelle, sowie

Anzüge u. Hosen

in großer Auswahl kaufen Sie preisw. im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inh. **Jakob Ringel**) Planken 1 Treppe **O 3, 4a** Kein Laden neb. der Mohrenapotheke

4 neue Decken

165×165, m. Schläuchen 20% unter Listenpreis zu verkaufen. B8263

Simon Beil, Breiten.

Vertiko

fast neu, sof. zu verkauf. Wirth, Ziethenstr. 50, Feudenheim. *1356

2 pol. Zimmer-Tische, 1 Weinfaß, schwarz, Hose m. Weste, großer Vogel (Waid) zu verkaufen. *1353 Spiegel, Neckarau, Adlerstr. 51 prt.

Auto

4-Sitzer Personenwag., 6—18 PS., preiswert zu verkaufen. A. Haupt, Waldhofstr. 7. *1318

Miet-Gesuche.

Kostenlos!

Wir suchen möbl. u. leere Zimmer, Wohnungen, Geschäftsräume für solv. Mieter. *1384 Maier, Werle u. Comp., Q 3, 20 II, Tel. 4655.

Möbl. od. leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit von kinderlos. Ehepaar geg. zeitgemäße Bezahlg. zu mieten gesucht. *1330

Angeb. unt. M. Z. 62 an die Geschäftsstelle.

Herr, welcher viel auf Reisen, sucht sofort

Wohnzimmer

(als Büro, nur Schreibarbeit) und *1354

Schlafzimmer

möbl., gegen zeitgemäße Bezahlung zu mieten. Eilangebote an **Paul Schwerz, F 4, 8/9.**

Herr sucht eins.

möbl. Zimmer

od. Schlafstelle mögl. sofort. Ang. unt. N. H. 70 a. d. Geschäftsst. *1370

Suche 4 Zimmer in Mannheim geg. 3 Zimmer u. Mansarde (Villa) Weinheim. *1362

Gerner, Rennershofstraße 21, Tel. 5032.

1 oder 2 möbl. Zimmer

gesucht für jung. Mann aus sehr gut. Familie, mögl. Nähe Wasserturm. Angeb. unt. L. Q. 28 a. d. Geschäftsst. *1265

Wohnungstausch.

Ich biete eleg. 4 Zimmer-Wohnung m. Mansarde (Dampfheizung) Oststadt und suche eleg. 5 Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubehör, Oststadt. Angeb. unt. N. K. 72 a. d. Geschäftsst. *1371

Fräulein, berufst. sucht *1374

Zimmer

für sofort. Angeb. unt. N. O. 76 a. d. Geschst.

Wohnungstausch!

Schöne, sonnig u. frei gelegene B8256

3 Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof geg. größere 3—4 Zimmerwohnung ebendaselbst, Nähe Neckar- od. Rheinbrücke zu tauschen ges. Auch Zwischentauschung erwünscht. Gefl. Angeb. unter N. J. 71 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bensheim a. d. B. — Mannheim.

4 Zimmer-Wohng. in Bensheim geg. ev. kleinere i. Mannh. z. tausch. ges. Ang. unt. M. V. 58 a. d. Geschäftsst. *1359

Tausche

schöne 2 Zimmer-Wohn. in Neckarau gegen 3, auch 2 große Zimmer in Mannh., Nähe Rheinbrücke oder Lindenhof. Näheres in der Geschäftsstelle *1275

Suche: 3 Zimmer, Küche u. Bad, Neckarstadt

Gebe: Sonnige 2 Zimmer und Küche in gutem Zustande mit 2 Balkon, Neckarstadt

Umzug wird vergütet. *1287

Angebote unter N. E. 67 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM